

Sächsische Fürsten als Heinrich-Gegner oder Heinrich-Anhänger während des Sachsenkriegs 1073–1088/89

GUDRUN PISCHKE

Am Beginn der Auseinandersetzungen, die die 70er und 80er Jahre des 11. Jahrhunderts in Sachsen beherrschten, nennt Lampert von Hersfeld in einer Schwurvereinigung (*coniuratio*) gegen den König einen Erzbischof, sieben Bischöfe, elf Fürsten und eine Fürstin.¹ Es handelt sich dabei um sächsische und thüringische Fürsten aus dem Raum östlich der Weser.² Diese fürstlich-sächsische Opposition erreichte in Kämpfen und Verhandlungen die Anerkennung ihrer Forderungen durch den König. Ein nicht vorhersehbares Ereignis ließ den König wieder erstarken und aus einer Schlacht als Sieger hervorgehen. Trotz harter Strafen blieben viele sächsische Fürsten Gegner des Königs und nahmen den Kampf wieder auf. Der Sachsenkrieg – *Saxonicum bellum*, so betitelt vom Merseburger Kleriker Bruno³ – endete erst mit dem Quedlinburger Urteil 1088/89.

Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen stehen Erzbischöfe, Bischöfe und weltliche Fürsten vom Anbeginn der Auseinandersetzungen am 29. Juni 1073 bis zur Aufzeichnung des Fürstenurteils am 1. Februar 1089 mit ihrer Haltung gegen oder für den König. (Diese Fürsten sind in einer Tabelle am

- 1 Lamperti Monachi Hersfeldensis Annales/Lampert von Hersfeld Annalen, neu übersetzt von Adolf SCHMIDT, erläutert von Wolfgang Dietrich FRITZ, Darmstadt 2011, S. 178, 180.
- 2 Karl JORDAN, Investiturstreit und frühe Stauferzeit, Stuttgart 1973 aus Bd. 1, Stuttgart 1970, S. 28; Wolfgang GIESE, Reichsstrukturprobleme unter den Saliern – der Adel in Ostsachsen, in: Stefan WEINFURTER/Helmuth KLUGER (Hrsg.), Die Salier und das Reich, Bd. 1: Salier, Adel und Reichsverfassung, Sigmaringen 1991, S. 273–308, hier S. 274f.; Ernst SCHUBERT, Geschichte Niedersachsens vom 9. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert, in: DERS. (Hrsg.), Geschichte Niedersachsens, 2, 1: Politik, Verfassung, Wirtschaft vom 9. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert, Bd. 1, Hannover 1997, S. 3–904, hier S. 266; Hanna VOLLRATH, Das Reich der Salier. Lebenswelten und gestaltende Kräfte 1024–1125, Gotha 2024, S. 318.
- 3 Brunonis Saxonicum Bellum/Brunos Sachsenkrieg, neu übersetzt von Franz-Josef SCHMALE, in: Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV., Berlin 1963, S. 191–405.

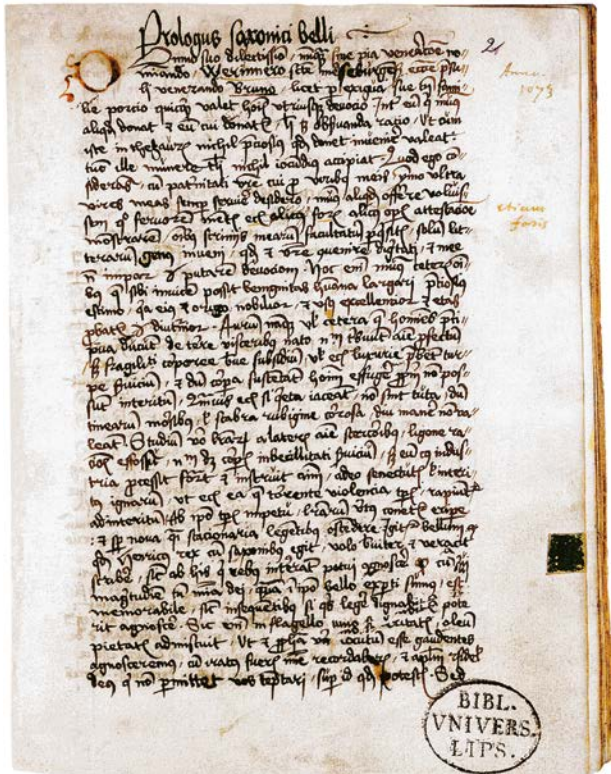


Abb. 1: Prolog aus der Handschrift Brunonis Saxonicum bellum aus dem Kloster Altzelle von 1500 mit Brunos Vorrede zum Sachsenkrieg (aus: Zwischen Kathedrale und Welt. 1000 Jahre Domkapitel Merseburg, Katalog, hrsg. von Karin Heise u. a., Petersberg 2004, S. 61)

Ende des Beitrages erfasst.⁴⁾ Etliche der aufständischen Fürsten starben im Laufe des Konflikts. Nachfolger auf Bischofsstühlen verfolgten nicht immer dieselben Interessen wie ihre Vorgänger. Einige weltliche Fürsten hatten keine Nachkommen, oder diese waren unmündig. Dennoch hatte die Opposition Bestand. Mit den Kontrahenten auf sächsischer Seite haben sich Lutz Fenske (1977) und Heinz Stoob (1989) befasst;⁵⁾ zu Adelsfamilien oder Persönlich-

4) Siehe dazu S. 182 Tabelle »Teilnehmer an der *coniuratio* 1073 und Beteiligte an der Verurteilung Ekberts 1088«.

5) Lutz FENSKE, Adelsopposition und kirchliche Reformbewegung im östlichen Sachsen. Entstehung und Wirken des sächsischen Widerstands im östlichen Sachsen gegen

keiten liegen vielfältige Beiträge und Monographien vor, wie zum Beispiel von Michael Kleinen zu Bischof Burchard II. von Halberstadt (2004) oder von Sabine Borchert zu Otto von Northeim (2005)⁶ wie auch von Stefan Pätzold zu den Wettinern (1997) oder von Tania Brüsich zu den Brunonen (2000)⁷. Zum Sachsenaufstand 1073 bis 1075, dem Beginn des Sachsenkriegs, liegen Beiträge von Karl Leyser (1991) und Matthias Becher (2006) vor;⁸ ein explizierter Blick auf den weiteren Verlauf mit nicht nur denselben Kontrahenten auf sächsischer Seite steht aus. Denn der Sieg Heinrichs IV. am 9. Juni 1075 über die Sachsen mit folgender Unterwerfung und Haft sächsischer Fürsten bedeutete nicht das Ende des Konflikts. Es war ein vorläufiges Stillhalten nach der Tilman Struve zufolge nur ersten Phase des Sachsenaufstands;⁹ der sächsische Widerstand war nicht gebrochen. Deshalb werden im Folgenden, so weit es die Überlieferung ermöglicht, die Fürsten, die sich weiter oder neu gegen Heinrich IV. stellten, bis zum Ende des Sachsenkriegs in den Blick genommen. Die beiden konfliktbeladenen Jahrzehnte sind – nach einem kurzen Blick auf das frühe Umfeld des Königs – in fünf Phasen zu unterteilen (jeweils mit Verlauf und beteiligten Fürsten): Sommer 1073 bis Anfang 1074 (1.), Frühjahr 1074 bis Ende 1075 (2.), 1076 bis Herbst 1080 (3.), Herbst 1080 bis Sommer 1085 (4.) und Herbst 1085 bis Sommer 1088 (5.). Eine im August 1088 be-

das salische Königtum während des Investiturstreits, Göttingen 1977; Heinz STOOB, Über den Schwerpunktwechsel in der niederdeutschen Adelsführung während des Kampfes gegen den salischen Herrscher, in: Dieter BERG/Hans-Werner GOETZ (Hrsg.), *Ecclesia et Regnum. Beiträge zur Geschichte von Kirche, Recht und Staat im Mittelalter*, Festschrift für Franz-Josef Schmale zu seinem 65. Geburtstag, Bochum 1989, S. 121-137.

- 6 Michael KLEINEN, *Bischof und Reform – Burchard II. von Halberstadt (1059-1088) und die Klosterreform*, Husum 2004; Sabine BORCHERT, *Herzog Otto von Northeim (um 1025-1083) – Reichspolitik und personales Umfeld*, Hannover 2005.
- 7 Stefan PÄTZOLD, *Die frühen Wettiner. Adelsfamilie und Hausüberlieferung bis 1221*, Köln u.a. 1997; Tania BRÜSICH, *Die Brunonen, ihre Grafschaften und die sächsische Geschichte. Herrschaftsbildung und Adelsbewusstsein im 11. Jahrhundert*, Husum 2000.
- 8 Karl LEYSER, *Von sächsischen Freiheiten zur Freiheit Sachsens*, in: *Die Abendländische Freiheit vom 10. zum 14. Jahrhundert*, hrsg. von Johannes FRIED, Sigmaringen 1991, S. 67-83; Matthias BECHER, *Die Auseinandersetzung Heinrichs IV. mit den Sachsen. Freiheitskampf oder Adelsrevolte?*, in: Jörg JARNUT/Matthias WEMHOFF (Hrsg.), *Vom Umbruch zur Erneuerung? Das 11. und beginnende 12. Jahrhundert – Positionen der Forschung*, München 2006, S. 357-378; Nachdruck in: Matthias BECHER, *Macht und Herrschaft. Praktiken – Strukturen – Begründungen. Ausgewählte Aufsätze zum 60. Geburtstag*, hrsg. von Linda DOHMEN u.a., Bonn 2019, S. 199-223.
- 9 Tilman STRUVE, *Sachsenaufstand, Lexikon des Mittelalters VII*, München 1995, Sp. 1238-1239, hier Sp. 1239.

ginnende Schlussphase mit etwas anders gelagertem Interessenschwerpunkt schloss an und fand im Sommer 1090 ihr Ende.

Über die beiden Jahrzehnte des Konflikts liegen mit den eingangs angeführten Annalen Lamperts von Hersfeld und mit Brunos Sachsenkrieg zwei detailreiche, zeitgenössische Berichte vor. Lamperts Aufzeichnungen enden mit Hinweis auf die Königswahl Rudolfs von Rheinfelden im März 1077, Bruno berichtet noch bis zur Königswahl Hermanns von Salm im August 1081. Ebenfalls zeitgenössisch sind die vier weiteren, vorrangig für die Fragestellung hier herangezogenen Texte. Das Lied vom Sachsenkrieg – *Carmen de bello Saxonico* – betrachtet die Zeit vom Aufbegehren Ende Juni 1073 bis zur Unterwerfung bei Spier Ende Oktober 1075.¹⁰ Das Buch über die Bewahrung der kirchlichen Einheit – der *Liber de unitate ecclesiae conservanda* – behandelt hauptsächlich den Streit zwischen König und Papsttum, geht aber auch auf die Fürsten ein.¹¹ Die Autoren dieser beiden Werke sind nicht bekannt. Weitere Informationen bieten die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz,¹² erstere endet mit der Schlacht bei Flarchheim 1080, letztere ist bis ins Jahr 1100 fortgeschrieben.

König und frühes Umfeld

Heinrich IV. (1056–1105), als sechsjähriger Nachfolger seines unerwartet verstorbenen Vaters Heinrich III. (1039–1056), war mit Erreichen der Mündigkeit und dem Beginn seiner eigenständigen Herrschaft gefangen im Trauma seiner Kindheit mit rivalisierenden beratend an der Herrschaft beteiligten Fürsten, einer daraus resultierenden Entführung, der er mit dem Sprung in den Rhein zu entkommen versuchte (aus dem ein Fürst ihn rettete), wie auch zu Beginn

10 *Carmen de bello Saxonico*/Das Lied vom Sachsenkrieg, neu übersetzt von Franz-Josef SCHMALE, in: Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV., wie Anm. 3, S. 143–189.

11 *Liber de unitate ecclesiae conservanda*/Über die Bewahrung der kirchlichen Einheit, übersetzt von Irene SCHMALE-OTT, in: Quellen zum Investiturstreit zweiter Teil: Schriften über den Streit zwischen regnum und sacerdotium, Darmstadt 1984, S. 272–579.

12 *Bertholdi Chronicon (Forma secunda)*/Bertholdchronik (Zweite Fassung), übersetzt von Helga ROBINSON-HAMMERSTEIN/Ian Stuart ROBINSON, in: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 14, Darmstadt 2002, S. 35–277; *Bernoldi Chronicon*/Die Chronik Bernolds, übersetzt von Helga ROBINSON-HAMMERSTEIN/Ian Stuart ROBINSON, in: a. a. O., S. 279–431.

seiner eigenständigen Herrschaft mit der von den Fürsten erzwungenen Entlassung seines favorisierten Ratgebers.¹³ Heinrich IV., bislang eher »Werkzeug seiner Berater«,¹⁴ umgab sich daraufhin mit Höflingen unterhalb der Fürstentränge,¹⁵ traf einsame Entscheidungen und missachtete die fürstliche Ehre wie am 29. Juni 1073 in Goslar, als er die versammelten sächsischen Fürsten nicht – wie vereinbart – empfing.¹⁶

Dies war Auslöser für das Aufbegehren in Sachsen, von Fürsten und Volk, gegen die als Willkür empfundene Herrschaft Heinrichs IV. Ein Ursachenbündel – so Ernst Schubert¹⁷ – hatte dazu geführt: Verzicht auf fürstliche Beratungen,¹⁸ häufige Aufenthalte in Sachsen, besonders in Goslar,¹⁹ Bau königlicher Burgen rund um den Harz,²⁰ von diesen Bedrückung der umliegenden

- 13 BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 366f.; DERS., Macht, wie Anm. 8, S. 209f.; Gerd ALTHOFF, Noch einmal zu den Vorwürfen gegen Heinrich IV. – Genese, Themen, Einsatzfelder, in: DERS. (Hrsg.), Heinrich IV., Ostfildern 2006, S. 255-267, hier S. 259f.
- 14 Egon BOSHOFF, Die Salier, Stuttgart 42000, S. 186.
- 15 ALTHOFF, Vorwürfe, wie Anm. 13, S. 260.
- 16 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 23; Regesten Heinrichs IV.: <http://www.regesta-imperii.de/id/RegestaImperiiOnline> (Zugriff 10.3.2024), RI III Salisches Haus (1024-1125), 2,3 Heinrich IV 1056 (1050)-1106, n. 637 (im Folgenden zitiert als RI III,2,3 n.); Gerold MEYER VON KNONAU, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., Bd. 2: 1070-1077, Leipzig 1894, S. 225; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 286; Tilmann STRUVE, Heinrich IV. – Herrscher im Konflikt, in: JARNUT/WEMHOFF (Hrsg.), Umbruch, wie Anm. 8, S. 55-70, hier S. 59; Gerd ALTHOFF, Heinrich IV., Darmstadt 2006, S. 89f.; DERS., Vorwürfe, wie Anm. 13, S. 260f.; DERS., Kontrolle der Macht. Formen und Regeln politischer Beratung im Mittelalter, Darmstadt 2016, S. 156.
- 17 SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 263.
- 18 STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 59.
- 19 BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 358.
- 20 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 16; Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 166, nennt acht Burgen, S. 194: Harzburg sö. Goslar, Wigantestein (Lokalisierung unsicher), Moseburg (wohl nö. Bad Sachsa, siehe dazu Kirsten CASEMIR/Uwe OHAINSKI, Die Ortsnamen des Landkreises Goslar, Bielefeld 2018, S. 138), († Medeburg (1)), Sachsenstein nw. Walkenried, Spatenburg s. Sondershausen, Heimburg nw. Blankenburg, Hasenburg w. Bleicherode und Volkenroda (nö. Mühlhausen), die dem Pfalzgrafen Friedrich abgenommen worden war; dazu wohl die sieben weiteren, archäologisch der Zeit Heinrichs IV. zuzuweisenden Burgen: Falkenstein im oberen Selketal s. Ballenstedt, Ilsenstein sw. Ilsenburg, Kyffhausen zum Schutz der Pfalz Tilleda, Lauenburg w. Ballenstedt, Schildberg w. Goslar, Susenburg s. Elbingerode und Wallhausen n. der gleichnamigen Pfalz w. Sangerhausen (RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 635); SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 280-283.

Bevölkerung²¹ durch landfremde Besatzungen,²² aber auch die Verurteilung Ottos von Northeim²³ und die Haft Magnus Billungs.²⁴

Erste Phase: Sommer 1073 bis Anfang 1074

Verlauf

Die brüskierten sächsischen Fürsten reagierten auf die Missachtung ihrer Ehre am selben Tag mit einer *coniuratio*²⁵ und Ende Juli 1073 mit der Versammlung von Fürsten und Volk in Hötensleben.²⁶ Daran anschließende Verhandlungen in Goslar und vor der Harzburg erzielten kein Ergebnis.²⁷ Im fortdauernden Bund mit den Thüringern²⁸ folgten Belagerungen von Burgen und Kriegszüge,

- 21 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 174; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 16; Carmen, wie Anm. 10, I, 42-45; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 636; STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 58; BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 357.
- 22 STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 58; BECHER Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 358.
- 23 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 19; Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 124-128, 134; Karl-Heinz LANGE, Die Stellung der Grafen von Northeim in der Reichsgeschichte des 11. und frühen 12. Jahrhunderts, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 33 (1961), S. 1-107, hier S. 31-44; Paul LEIDINGER, Westfalen im Investiturstreit, in: Westfälische Zeitschrift 119 (1969), S. 267-314, hier S. 273-278; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 289; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 292f.; BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 369-372; ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 154; BECHER, Macht, wie Anm. 8, S. 212f., 214f.
- 24 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 178, 180; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 21; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 64; Gerd ALTHOFF, Die Billunger in der Salierzeit, in: WEINFURTER/KLUGER (Hrsg.), Salier, wie Anm. 2, S. 309-329, hier S. 323f.; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 290; BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 373, 374f.; DERS., Macht, wie Anm. 8, S. 217f.
- 25 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 178; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 23; ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 156.
- 26 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 24.
- 27 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 182, 184; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 27 (ohne Verhandlungen in Goslar); ALTHOFF, Vorwürfe, wie Anm. 13, S. 262.
- 28 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 192; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 28; Hans PATZE, Politische Geschichte im hohen und späten Mittelalter, in: DERS./Walter SCHLESINGER (Hrsg.), Geschichte Thüringens 2,1, Köln/Wien 1974, S. 1-214, hier S. 15; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 290.

bis Heinrich IV. im Frieden von Gerstungen (2. Februar 1074) auf die sächsischen Forderungen einging, besonders den Abbruch der von ihm errichteten Burgen. Dass es den sächsischen Bauern damit nicht schnell genug ging und diese im Frühjahr 1074 die Harzburg mit dem Stift zerstörten und dabei königliche Gräber schändeten,²⁹ ließ Heinrich IV. ein Jahr später mit süd- und westdeutschen Fürsten gegen die Sachsen vorgehen.

Beteiligte Fürsten

Lampert von Hersfeld nennt im Sommer 1073 als *ea coniuratione principes*³⁰ neben Erzbischof Werner von Magdeburg³¹ und den Bischöfen Burchard von Halberstadt,³² Hezilo von Hildesheim,³³ Werner von Merseburg,³⁴ Eilbert von Minden,³⁵ Immad von Paderborn,³⁶ Friedrich von Münster³⁷ und Benno

- 29 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 33, 35; Carmen, wie Anm. 10, III, 7-29; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 294; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 283-285; ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 166.
- 30 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 178-180; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 290.
- 31 Dietrich CLAUDE, Geschichte des Erzbistums Magdeburg bis in das 12. Jahrhundert, Teil I: Geschichte der Erzbischöfe bis auf Ruotger (1124), Köln/Wien 1972, S. 328, geht auf diese Nennung Werners von Magdeburg nicht ein, führt stattdessen andere Quellen an, darunter Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 184, um zu zeigen, dass Werner nicht am 29. Juni 1073 in Goslar war. Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 184 beschreibt allerdings die Vorgänge nach Hötensleben.
- 32 KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 142.
- 33 Hans GOETTING, Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227), Berlin/New York 1984, S. 282; anders: Matthias SCHRÖR, Zur brieflichen Korrespondenz des Bischofs Hezilo von Hildesheim am Beginn des Investiturstreits, in: Florian HARTMANN (Hrsg.), Brief und Kommunikation im Wandel, Köln u.a. 2016, S. 147-155, hier S. 151.
- 34 Walter SCHLESINGER, Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter: Von den Anfängen kirchlicher Verkündigung bis zum Ende des Investiturstreits, Bd. 1, Köln/Wien 1983, S. 119.
- 35 Kurt ORTMANN, Das Bistum Minden in seinen Beziehungen zu König, Papst und Herzog bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, Bensberg 1972, S. 52.
- 36 Gabriele MEIER, Die Bischöfe von Paderborn und ihr Bistum im Hochmittelalter, Paderborn u.a. 1987, S. 17-19.
- 37 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 70f.; Wilhelm KOHL, Das Bistum Münster 7,3: Die Diözese, Berlin/New York 2003, S. 129f.

von Meißen³⁸ den ehemaligen Herzog Otto (von Northeim),³⁹ die Markgrafen Udo von der Nordmark,⁴⁰ Dedo von der Niederlausitz mit seiner Gemahlin Adela⁴¹ und Ekbert von (Braunschweig-)Meißen,⁴² Pfalzgraf Friedrich von Sachsen,⁴³ die Grafen Hermann Billung, Dietrich von Katlenburg,⁴⁴ Adalbert von Ballenstedt,⁴⁵ Otto, Konrad⁴⁶ und Heinrich. Hierbei handelt es sich wohl um die brüskierten Fürsten, auf die Markgraf Dedo nach dem Eklat mäßigend eingewirkt haben soll⁴⁷ und die in derselben Nacht des 29. Juni 1073 in einer Kirche zusammengetroffen waren und Tag und Ort für eine Versammlung *omnes cum omnibus Saxonibus* festlegten.⁴⁸ Diese »Volksversammlung«, so Wolfgang Giese, oder »Heeresversammlung«, so Ernst Schubert, oder auch dieser »Stammestag«, so Gerd Althoff, fand Ende Juli in Hötensleben statt.⁴⁹

Auf diesem *magnus conventus*⁵⁰ von Fürsten und Volk warf Otto von Northeim dem König Unrecht und Schmach gegen die Sachsen vor und stellte den Burgenbau und seine Auswirkungen heraus,⁵¹ während Erzbischof Werner

38 Wolfgang HUSCHNER, Opportunist oder Pazifist? Die Amtsführung Bischof Bennos von Meißen (1066-1105/07) in den Sachsenkriegen und im Investiturstreit, in: Claudia KUNDE/André THIEME (Hrsg.), Ein Schatz nicht von Gold. Benno von Meißen. Sachsens erster Heiliger, Petersberg 2017, S. 62-71, hier S. 67.

39 LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 46f.

40 Richard G. HUCKE, Die Grafen von Stade 900-1144. Genealogie, politische Stellung, Comitatus und Allodialbesitz der sächsischen Udonen, Stade 1956, S. 85f. (mit anderem zeitlichen Ansatz); SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 290f.

41 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 70, 73f.; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 21.

42 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 74; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 69 bringt die Erwähnung Ekberts bei Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 178 in den Zusammenhang mit Hötensleben.

43 KOHL, Bistum, wie Anm. 37, S. 129: angebliche Teilnahme.

44 Hans-Joachim WINZER, Die Grafen von Katlenburg (999-1106), Diss. Göttingen 1974, S. 78; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 79.

45 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 80.

46 Nach LEIDINGER, wie Anm. 23, S. 279 wohl von Werl-Arnsberg; zurückgewiesen von FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 80, 305.

47 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 23; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 21f.

48 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 23; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 279; ALTHOFF, Vorwürfe, wie Anm. 13, S. 261.

49 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 24; GIESE, Reichsstrukturprobleme, S. 291; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 287; ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 156.

50 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 24.

51 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 25; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 47; LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 67, 77f.; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 91f.; BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 362f.; dazu BORCHERT, Herzog, wie

von Magdeburg,⁵² Bischof Burchard von Halberstadt,⁵³ Graf Hermann Billung,⁵⁴ Markgraf Dedo⁵⁵ und Pfalzgraf Friedrich⁵⁶ sowie die Freien Friedrich vom Berge und Wilhelm von Lodersleben⁵⁷ konkret erlittenes königliches Unrecht beklagten.⁵⁸ Das waren vier der neun weltlichen und zwei der acht geistlichen Fürsten der Zusammenkunft in Goslar Ende des Vormonats. Denkbar sei, dass Udo von Stade und Immad von Paderborn in Hötensleben dabei waren.⁵⁹ Kurz nach der Hötenslebener Versammlung verlangte eine Gesandtschaft der Sachsen unter Führung des Burggrafen Meinfried von Magdeburg, dem Lied vom Sachsenkrieg zufolge Klügsten und Ältesten unter den Sachsen,⁶⁰ dass Heinrich IV. die gegen sie gerichteten Maßnahmen einstelle.⁶¹ Wegen der aufgebrachten Stimmung, auf die Bischof Burchard von Halberstadt und einige andere mäßigend eingewirkt hätten, zog sich Heinrich auf die Harzburg, die bedeutendste seiner neu errichteten Burgen, zurück.⁶² Hatte Heinrich in Goslar noch selbst mit den Sachsen verhandelt, so überließ er es

Anm. 6, S. 116-118; zur Rede siehe SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 287-289; BECHER, Macht (wie Anm. 8), S. 205.

- 52 CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 328f.; LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 78.
 53 LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 78; KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 139.
 54 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 64; LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 79.
 55 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 70; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 288f.; LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 79; KOHL, Bistum wie Anm. 37, S. 129; BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 367f.
 56 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 80; LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 79.
 57 Annalista Saxo/Die Reichschronik des Annalista Saxo, hrsg. von Klaus NAB, Hannover 2006, S. 421; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 297f., 316f., 323-325; BECHER, Macht, wie Anm. 8, S. 206.
 58 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 26; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 640; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 279; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 291; BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 362f.; ALTHOFF, Vorwürfe, wie Anm. 13, S. 261f.; ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 156f.
 59 HUCKE, Grafen, wie Anm. 40, S. 85; MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 19.
 60 Carmen, wie Anm. 10, I, 35f.; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 78f., siehe auch S. 201; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 285 (mit Juni statt Juli 1073).
 61 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 180; Carmen, wie Anm. 10, I, 30-60; ALTHOFF, Vorwürfe, wie Anm. 13, S. 262f.
 62 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 182, 184; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 642 (Das hier mit angeführte c. 23 von Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, bezieht sich auf die Ereignisse am 29. Juni 1073.); KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 142f.; zu den anderen hier Vernunftwährenden gehörte nicht Markgraf Dedo, wie bei Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 184, Anm. 1 angemerkt. Dedos Vorgehen war nach Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 23 bereits am 29. Juni 1073 erfolgt.

vor der Harzburg Bevollmächtigten.⁶³ Darunter war Bischof Friedrich von Münster, Teilnehmer der nächtlichen Zusammenkunft am 29. Juni und Bruder Markgraf Dedos; Bischof Friedrich war – wie auch die Bischöfe Eberhard von Naumburg und Benno von Osnabrück – mit Heinrich auf die Harzburg ausgewichen.⁶⁴ Begleitet von den Bischöfen Benno von Osnabrück und Eberhard von Naumburg – Friedrich von Münster wird nicht erwähnt – entzog sich Heinrich IV. vor dem 9. August 1073 durch Flucht den die Harzburg belagernden Sachsen,⁶⁵ vergeblich verfolgt von Otto von Northeim.⁶⁶ Lampert berichtet, dass Erzbischof Liemar von Bremen und die Bischöfe Benno von Osnabrück und Eberhard von Naumburg wegen ihrer Pro-Heinrich-Haltung aus Sachsen vertrieben wurden.⁶⁷

Kurz darauf, vor Mitte August 1073, schloss Hermann Billung die von königlichen Mannen 1072 besetzte Burg Lüneburg ein und erreichte gegen Abzug der Burgbesatzung die Freilassung seines Neffen Magnus aus der Haft auf der Harzburg.⁶⁸ Mitte August begann das Vorgehen gegen die neuen königlichen Burgen. Pfalzgraf Friedrich belagerte mit Thüringern die Heimburg, die

63 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 182; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 27; Carmen, wie Anm. 10, I, 52-60; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 641, 644; ALTHOFF, *Vorwürfe*, wie Anm. 13, S. 262.

64 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 184; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 642; FENSKE, *Adelsoption*, wie Anm. 5, S. 71; PÄTZOLD, *Wettiner*, wie Anm. 7, S. 22f.; Heinz WIEßNER, *Das Bistum Naumburg* 1, 2: Die Diözese, Berlin/New York 1998, S. 745; KOHL, *Bistum*, wie Anm. 37, S. 130.

65 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 188; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 27; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 644; SCHLESINGER, *Kirchengeschichte*, wie Anm. 34, S. 121; WIEßNER, *Bistum*, wie Anm. 64, S. 745; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 118; Claudia MÄRTL, *Ostsachsen zur Zeit der Salier (1024-1125)*, in: Horst-Rüdiger JARCK/Gerhard SCHILDT (Hrsg.), *Die Braunschweigische Landesgeschichte. Jahrtausendrückblick einer Region*, Braunschweig 2000, S. 161-176, hier S. 165, lässt – irrtümlicherweise – die Belagerung der Harzburg bereits Ende Juni 1073 beginnen und über einen Monat dauern.

66 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 645.

67 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 180, 230.

68 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 194, 196; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 21; FENSKE, *Adelsoption*, wie Anm. 5, S. 64f.; SCHUBERT, *Geschichte*, wie Anm. 2, S. 278; ALTHOFF, *Billunger*, wie Anm. 24, S. 324; BECHER, *Auseinandersetzung*, wie Anm. 8, S. 374; Gerd ALTHOFF, *Verschwörung und Rebellion als Optionen billungischer Politik*, in: Carolin TRIEBLER u.a. (Hrsg.), *Die Billunger. Die sächsische Herzogsfamilie im Blick aktueller Forschung*, Hamburg 2023, S. 378-395, hier S. 391f.; Hans-Werner GOETZ, *Die ›Billunger‹ in der zeitgenössischen Historiographie*, in: TRIEBLER u.a. a.a.O., S. 118-178, hier S. 152.

nach der Übergabe niedergebrannt wurde, dann schloss er die Hasenburg ein, um die Besatzung auszuhungern; die Burg ergab sich etwa Mitte Januar 1074 gegen freien Abzug; es folgten die Belagerungen der Burgen Spatenburg und Volkenroda.⁶⁹ Letztere hatte Heinrich IV. dem Pfalzgrafen abgenommen.⁷⁰ Während dieser Monate wurde weiter verhandelt: am 24. August 1073 in Corvey,⁷¹ am 20. Oktober 1073 in Gerstungen,⁷² zwischen dem 12. und 18. Januar 1074 in Covey⁷³ und Ende Januar 1074 im sächsischen Heerlager an der Werra.⁷⁴ Bei den genannten Verhandlungen, die am 2. Februar 1074 in den Frieden von Gerstungen mündeten,⁷⁵ sind königliche Unterhändler bekannt, nicht hingegen die der Sachsen. Im August 1073 in Corvey sei dabei an Otto von Northeim zu denken – aber sicherlich nicht ausschließlich⁷⁶ –, auch Imnads von Paderborn Anwesenheit wird vermutet.⁷⁷ Ende Januar oder Anfang Februar 1074 war Otto von Northeim dabei; der erreichte Frieden sei auch seinen Überredungskünsten zu verdanken gewesen.⁷⁸ Auf Seiten Heinrichs IV. habe bei diesem Friedensschluss Eberhard von Naumburg mitgewirkt.⁷⁹ Im Dezember 1073 hatte Papst Gregor VII. in einem Brief drei Teilnehmer der *con-iuratio* in Goslar und der Versammlung in Hötenleben, Erzbischof Werner

69 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 196; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 28; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 651, 652, 678; Hans-Dieter STARKE, *Die Pfalzgrafen von Sachsen bis zum Jahr 1088*, in: *Braunschweigisches Jahrbuch* 36 (1955), S. 24–52, hier S. 44; PATZE, *Geschichte*, wie Anm. 28, S. 15; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 80.

70 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 194.

71 Ebd., S. 198; Monika SUCHAN, *Königsherrschaft im Streit. Konfliktaustragung in der Regierungszeit Heinrichs IV.*, Stuttgart 1997, S. 64; ALTHOFF, *Heinrich IV.*, wie Anm. 16, S. 98f.; DERS., *Kontrolle*, wie Anm. 16, S. 161f.

72 Lampert, wie Anm. 1, S. 198; ALTHOFF, *Heinrich IV.*, wie Anm. 11, S. 101–104; DERS., *Kontrolle*, wie Anm. 11, S. 162f.

73 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 216.

74 Ebd., S. 220, 222.; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 31; ALTHOFF, *Heinrich IV.*, wie Anm. 16, S. 105.

75 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 226, 228; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 31; Berthold, wie Anm. 12, S. 76 (Sachsen hätten sich Heinrich IV. unterworfen); RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 690; ALTHOFF, *Heinrich IV.*, wie Anm. 16, S. 105f.; DERS., *Kontrolle*, wie Anm. 16, S. 165f.

76 Überlegungen dazu bei CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 329.

77 MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher* 2, wie Anm. 16, S. 813; MEIER, *Bischöfe*, wie Anm. 36, S. 21.

78 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 31; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 119; ALTHOFF, *Kontrolle*, wie Anm. 16, S. 165f.

79 WIEBNER, *Bistum*, wie Anm. 64, S. 745.

von Magdeburg, Bischof Burchard von Halberstadt und Markgraf Dedo, und die übrigen Fürsten Sachsens aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen, und Vermittlungen zunächst mit dem König angeboten.⁸⁰

Zweite Phase: Frühjahr 1074 bis Ende 1075

Verlauf

Die sächsischen Fürsten bemühten sich fast ein Jahr lang vergeblich, Heinrich IV. darzulegen, dass sie keine Kenntnis vom Vorgehen der sächsischen Bauern gehabt hatten. Der König verweigerte Verhandlungen.⁸¹ Das allgemeine Heeresaufgebot gegen Sachsen erging Ostern 1075; die Truppen sammelten sich am 8. Juni bei Breitung⁸² und besiegten am 9. Juni die Sachsen in der Schlacht bei Homburg an der Unstrut. Nach Friedensgesprächen am Beginn der dritten Oktoberdekade unterwarfen sich Ende Oktober die sächsischen Fürsten bei Spier in Erwartung geringer Strafen und kurzer Haftzeiten Heinrich IV. Damit endete die zweite Phase des Sachsenaufstands, in der Heinrich IV. nach Matthias Becher »nur dank einer unvorhergesehenen Entgleisung seiner Gegner« das Ruder habe herumreißen können.⁸³

Beteiligte Fürsten

Erzbischof Werner von Magdeburg schrieb – wohl im Februar 1075⁸⁴ – an Erzbischof Siegfried von Mainz und stellte in Aussicht, die sächsischen Fürsten könnten sich einem Fürstengericht stellen.⁸⁵ Heinrich IV. hingegen hatte die

80 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 673; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 72f.; KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 144f.

81 ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 167.

82 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 274, 276; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 44.

83 BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 357.

84 Otto-Hubert KOST, Das östliche Niedersachsen im Investiturstreit. Studien zu Brunos Buch vom Sachsenkrieg, Göttingen 1962, S. 19, 22; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 330f.

85 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 42; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 330f.; KOST, Niedersachsen, wie Anm. 84, S. 23.

Zeit genutzt, um sächsische Fürsten auf seine Seite zu ziehen, womit er Bruno zufolge besonders bei den mit Gold bestochenen Westfalen und Meißnern erfolgreich gewesen sei.⁸⁶ Nach Bruno verharteten von den Bischöfen nur noch Werner von Magdeburg, Burchard von Halberstadt, Benno von Meissen und Immad von Paderborn in Opposition zum König.⁸⁷ Benno und Immad waren Teilnehmer der Zusammenkunft am 29. Juni 1073 in Goslar, Werner und Burchard auch der in Hötensleben und Adressaten des Papstbriefes vom Ende des Jahres 1073. Von Eilbert von Minden, einem weiteren Teilnehmer der Goslar-Zusammenkunft, wird angenommen, er habe sich abwartend verhalten.⁸⁸

Nach Kenntnis vom Heeresaufgebot hätten Bischof Burchard von Halberstadt, Herzog Magnus und Otto von Northeim, die mit vielen anderen Fürsten in Goslar berieten,⁸⁹ versichert, den Frieden von Gerstungen nicht verletzt, die Gräueltaten nicht angestiftet zu haben, wie auch dass sie bereit seien, die Beschuldigungen zu widerlegen und ihre Unschuld zu beweisen.⁹⁰ Heinrich IV. ließ Erzbischof Werner von Magdeburg wissen, dass er ihm und anderen gegenüber Gnade walten lassen wolle unter der Bedingung, dass ihm Bischof Burchard, Otto von Northeim, Pfalzgraf Friedrich und noch zu Nennende ausgeliefert werden würden.⁹¹ Um diese Zeit wechselten die noch in Hötensleben Klagenden, Friedrich vom Berge und Wilhelm von Lobdeburg, die Seiten.⁹² Dedo II. von der Niederlausitz, in Goslar und Hötensleben dabei und

86 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 37, 39; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 282; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 330; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 204; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 70.

87 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 39; MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 31.

88 LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 283; Thomas VOGTHERR, Handlungsspielräume bischöflicher Parteinahme in Westfalen während des Investiturstreits, in: JARNUT/WEMHOFF (Hrsg.), Umbruch, wie Anm. 8, S. 417-425, hier S. 420f.

89 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 276, 278; außer Burchard, Magnus und Otto nennt Lampert noch Werner von Magdeburg; dass Hezilo von Hildesheim dabei gewesen sein soll, so GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 283f., geht aus Lampert nicht hervor; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 156.

90 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 278 mit Anm. 2; KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 142f.; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 158f. mit Anm. 153.

91 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 45; KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 148; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 55; STARKE, Pfalzgrafen, wie Anm. 69, S. 45 (mit dem Jahr 1074); nach CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 331 reagierte Heinrich IV. mit der Auslieferungsforderung auf das Schreiben Erzbischof Werners von Magdeburg; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 123.

92 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 45; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 279, 283; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 317; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 291.

Mitadressat des Papstbriefes, scheint sich bereits vorher gegen Stellung seines kleinen Sohnes (*puerulus*) als Geisel zurückgezogen zu haben. Denn im Sommer 1075 betraute ihn Heinrich, vielleicht auf Fürsprache seines Bruders, des Bischofs von Münster, mit dem Schutz des russischen Königs, der sich hilfesuchend an Heinrich gewandt hatte. Noch im selben Jahr starb Dedo nach längerer Krankheit.⁹³ Auch diese könnte Grund seines Rückzugs gewesen sein.

Die am 9. Juni 1075 durch königliche Truppen begonnene Schlacht bei Homburg an der Unstrut überraschte die sächsische Seite. In ihrem Zusammenhang finden Otto von Northeim, Herzog Magnus, Udo von Stade, Burchard von Halberstadt und Graf Gebhard von Süpplingenburg Erwähnung,⁹⁴ bis auf Herzog Magnus und Graf Gebhard Teilnehmer der Zusammenkunft in Goslar. Das Magdeburger Aufgebot soll nicht in die Kämpfe eingegriffen haben.⁹⁵ Trotz der Niederlage – mit nur wenigen Toten auf adliger Seite, darunter Graf Gebhard von Süpplingenburg, jedoch vielen im Fußvolk⁹⁶ – war die Mehrheit der sächsischen Fürsten zunächst gegen eine Unterwerfung, anders Bischof Werner von Merseburg, Markgraf Udo von Stade und einige nicht namentlich Erwähnte. Bischof Werner schickte Heinrich IV. ins Kloster Lorsch, andere übergab er verschiedenen Fürsten; Markgraf Udo stellte einen Sohn als Geisel und blieb frei.⁹⁷ Nach der Schlacht beklagte Erzbischof Werner von Magdeburg in Briefen an Erzbischof Siegfried von Mainz, Bischof Adalbert von Würzburg und Bischof Friedrich von Münster, der ihm geraten hatte, seinen Frieden mit dem König zu machen, dass es zu keinem Fürstengericht über Schuld oder Unschuld der sächsischen Fürsten an den Vorkommnissen auf der Harzburg gekommen sei.⁹⁸

93 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 262, 312; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 70; PÄTZOLD, *Wettiner*, wie Anm. 7, S. 22.

94 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 290, 292, 300, 302, 304, 306; Berthold, wie Anm. 12, S. 86; Brunos *Sachsenkrieg*, wie Anm. 3, c. 46; HUCKE, *Grafen*, wie Anm. 40, S. 86; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 67f.

95 CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 332.

96 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 292, 294; Brunos *Sachsenkrieg*, wie Anm. 3, c. 46; ALTHOFF, *Heinrich IV.*, wie Anm. 16, S. 110.

97 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 298; HUCKE, *Grafen*, wie Anm. 40, S. 86f.; CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 333; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 68; SCHLESINGER, *Kirchengeschichte*, wie Anm. 34, S. 119.

98 Brunos *Sachsenkrieg*, wie Anm. 3, c. 48, 49, 51; KOST, *Niedersachsen*, wie Anm. 84, S. 23; CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 333-335, mit etwas anderer zeitlicher Einordnung des zweiten Briefes an den Erzbischof von Mainz und den Bischof von Würzburg; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 71; KOHL, *Bistum*, wie Anm. 37, S. 131; zu den Briefen siehe auch Stefan WEINFURTER, *Heinrich IV. und*

Im Spätsommer war Udo von Stade neben Erzbischof Liemar von Bremen⁹⁹ zweimal sächsischer Unterhändler; dabei ging es um die Unterwerfung der Sachsen und die Wiederherstellung des Friedens.¹⁰⁰ Zur zweiten Gesandtschaft gehörte auch Bischof Hezilo von Hildesheim, Teilnehmer der Goslar-Zusammenkunft, nicht jedoch der in Hötenleben, von der er keine Kenntnis gehabt zu haben scheint.¹⁰¹ Er scheint sich bislang aus dem Geschehen herausgehalten zu haben.¹⁰² Wohl deswegen hatte ihm Heinrich IV. bald nach der Schlacht an der Unstrut untersagt, bischöfliche Rechte in Goslar auszuüben. Von der drohenden Verwüstung der Hildesheimer Diözese durch den König hat sich Hezilo – vermutlich beim Aufenthalt Heinrichs im Juni 1075 in Goslar – freigekauft,¹⁰³ sodass er neben Liemar, Anhänger Heinrichs, und Udo, der sich unterworfen hatte, als Unterhändler der sächsischen Fürsten beim König erscheinen konnte.¹⁰⁴ Udo von Stade scheint sich aus dem weiteren Geschehen zurückgezogen zu haben.¹⁰⁵ Heinrich IV. hatte für die Unterwerfung den 22. Oktober 1075 in Gerstungen bestimmt. Dort sollte sich das Mitte Juli vor Eschwege entlassene königliche Heer wieder zusammenfinden. Statt sich an diesem Tag zu unterwerfen, schickten die Sachsen erneut die drei Unterhändler, Heinrich wohl erst jetzt Gesandte.¹⁰⁶ Nur wenige Tage später, am 25. Oktober, unterwarfen sich bei

die Bischöfe im Jahr 1076: »Unheilige Neuerungen« und »neue Religion«, in: JARNUT/WEMHOFF (Hrsg.), Umbruch, wie Anm. 8, S. 403-416, hier S. 406; nach MÄRTL, Ostsachsen, wie Anm. 65, S. 166 hätten die Fürsten versucht, die Schuld allein auf die Bauern zu schieben.

- 99 Zu Liemar siehe SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 309.
 100 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 306, 308; HUCKE, Grafen, wie Anm. 40, S. 87; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 68.
 101 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 308; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 282f. verwirft eine angeblich auf Lampert zurückgehende Angabe; SCHRÖR, Korrespondenz, wie Anm. 33, S. 153.
 102 Zur Position Hezilos siehe GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 282f.; SCHRÖR, Korrespondenz, wie Anm. 33, S. 148.
 103 Chronicon Hildesheimense/Die Hildesheimer Bischofschronik, in: Mittelalterliche Quellen zur Geschichte Hildesheims. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Klaus NAB, Hildesheim 2006, S. 41-109, hier S. 56; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 53; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 744, siehe auch n. 771 und n. 781; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 284f., 286; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 306, siehe auch SCHRÖR, Korrespondenz, wie Anm. 33, S. 152-155.
 104 GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 286; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 306; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 205f.
 105 HUCKE, Grafen, wie Anm. 40, S. 86f.; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 68.
 106 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 314-320.

Spier¹⁰⁷ Werner von Magdeburg,¹⁰⁸ Burchard von Halberstadt,¹⁰⁹ Otto von Northeim,¹¹⁰ Herzog Magnus,¹¹¹ Hermann Billung,¹¹² Pfalzgraf Friedrich, Dietrich von Katlenburg,¹¹³ Adalbert von Ballenstedt, Rüdiger (von Bielsein), Sizzo (von Schwarzfeld-Käfernburg), Berengar (von Sangerhausen) und Bern (unbekannt)¹¹⁴. Sie kamen zu verschiedenen Fürsten in Haft,¹¹⁵ Werner von Magdeburg beim Erzbischof von Trier,¹¹⁶ Pfalzgraf Friedrich in Pavia,¹¹⁷ Burchard von Halberstadt¹¹⁸ und Otto von Northeim ab dem 30. November kurze Zeit beim Bischof von Bamberg, dann am Königshof.¹¹⁹ Gegen Gestellung zweier Söhne als Geiseln wurde Otto von Northeim Weihnachten 1075 (25. Dezember) wieder freigelassen.¹²⁰ Diese bevorzugte Behandlung Ottos von Northeim könnte darauf zurückzuführen sein, dass er bei den Verhandlungen im Herbst führend mitgewirkt habe.¹²¹ Außer der Statthalterschaft in Sachsen hätten die Northeimer noch die Grafschaft im Raum Eschwege erhalten, als deren Inhaber bis in den Sommer 1075 die Gra-

- 107 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 322; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 54; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 768.
- 108 CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 337.
- 109 KLEINEN, *Bischof*, wie Anm. 6, S. 150, 154.
- 110 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 57; LANGE, *Stellung*, wie Anm. 23, S. 58; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 131.
- 111 FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 65; GOETZ, *Billunger*, wie Anm. 68, S. 156.
- 112 Ebd.
- 113 WINZER, *Grafen*, wie Anm. 44, S. 79.
- 114 Zu den vier zuletzt genannten thüringischen Grafen siehe FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 80f. mit Anm. 310; PATZE, *Geschichte*, wie Anm. 28, S. 15; Berengar war der Sohn Graf Ludwigs des Bärtigen, den STOOB, *Schwerpunktwechsel*, wie Anm. 5, S. 122, zu den Empörern zählt, der jedoch in keiner der herangezogenen Quellen erwähnt wird.
- 115 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 322; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 55; *Vita Heinrici IV. imperatoris/Das Leben Kaiser Heinrichs IV.*, neu übersetzt von Irene SCHMALE-OTT, in: *Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV.*, wie Anm. 3, S. 407-467, hier c. 3; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 81.
- 116 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 59; CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 337.
- 117 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 769; STARKE, *Pfalzgrafen*, wie Anm. 69, S. 45; STOOB, *Schwerpunktwechsel*, wie Anm. 5, S. 131.
- 118 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 364; KLEINEN, *Bischof*, wie Anm. 6, S. 150-152.
- 119 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 57; LANGE, *Stellung*, wie Anm. 23, S. 58; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 131f.
- 120 Lampert, *Annalen*, wie Anm. 1, S. 342; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 80; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 132.
- 121 LANGE, *Stellung*, wie Anm. 23, S. 57f.; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 130.

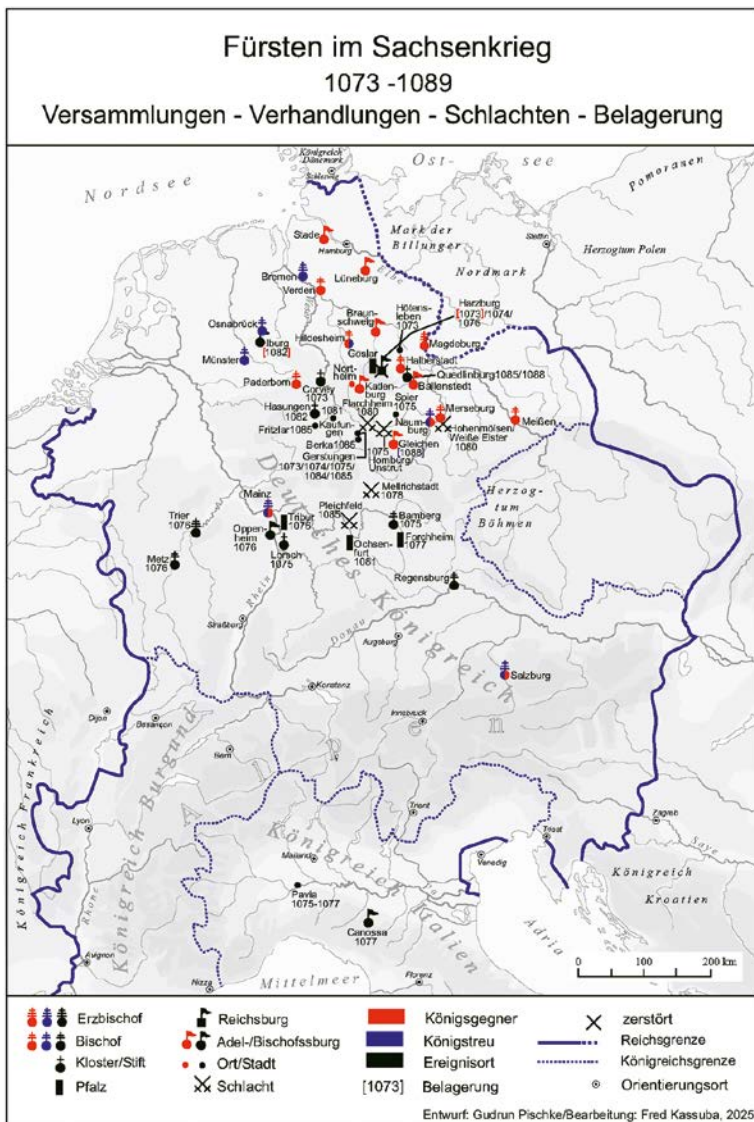


Abb. 2: Karte: Fürsten im Sachsenkrieg 1073-1089 – Königsgegner (rot), Königsanhänger (blau), Ereignisorte (schwarz), erstellt von Gudrun Pischke und Fred Kassuba

fen von Bielstein nachgewiesen sind.¹²² Rüdiger von Bielstein war einer der Grafen, die sich in Spier Heinrich IV. unterworfen hatten.¹²³

Bereits zuvor – im September – hatte Heinrich IV. einige Fürsten bestraft. Benno von Meißßen gehörte nach Lampert 1073 zu den Verschwörern von Goslar und nach Bruno 1075 zu den wenigen sächsischen Anti-Heinrich-Bischöfen. Benno hätte versucht, neutral zu bleiben. Heinrich ließ ihn wegen Hochverrats inhaftieren, da er den königlichen Aufgeboten nicht Folge geleistet hatte.¹²⁴ Zur selben Zeit gab Heinrich IV. die sächsische Ostmark nach dem Tod Markgraf Dedos, dessen Sohn er noch in Geiselnhaft hielt, an den Herzog von Böhmen.¹²⁵ Auch Ekbert von (Braunschweig-)Meißßen, der als noch nicht waffenfähiger Jugendlicher 1073 in Goslar dabei gewesen war und jetzt wieder als Heinrich-Gegner erwähnt wird, traf der Vorwurf des Hochverrats mit Verlust einer friesischen Grafschaft, allerdings erst gegen Ende Oktober 1077, nachdem er bereits 1076 – vorübergehend – die Mark Meißßen verloren hatte.¹²⁶

Mit der Unterwerfung der Fürsten endete – vorläufig jedenfalls – die zweite Phase des Sachsenaufstands. Die – entgegen den Gewohnheiten¹²⁷ – harten Strafmaßnahmen Heinrichs gegen die Fürsten, die Wiederaufnahme der Hofhaltung in Goslar und seiner sächsischen Politik bargen den Keim weiterer Konflikte.¹²⁸

122 LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 59-61; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 125-127.

123 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 322; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 127.

124 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 310; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 119; HUSCHNER, Opportunist, wie Anm. 38, S. 66f.

125 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 312; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 759; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 22.

126 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 56; Dietrich VON GLADISS/Alfred GAWLIK (Bearb.), Monumenta Germaniae Historica. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 6.3: Die Urkunden Heinrichs IV. (1150-1106), Weimar 1941, Nr. 301 (im Folgenden zitiert als MGH DH IV); RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 826; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 74f., 77; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 126; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 69, 70-72.

127 STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 69.

128 Siehe auch ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 115.

Dritte Phase: 1076 bis Herbst 1080

Verlauf

Einen neuen, nicht gänzlich unwichtigen, jedoch nicht vorherrschenden Aspekt brachten die Auseinandersetzungen Heinrichs IV. mit Papst Gregor VII. in den Sachsenkrieg. Der Bann, den Gregor im Februar 1076 – nach dessen Gehorsamseinforderung an Heinrich IV. vom 8. Dezember 1075, eingetroffen am 1. Januar 1076, und den Gehorsamsaufkündigungen von König und Bischöfen vom 24. Januar 1076 – über Heinrich IV. verhängte, führte dazu, dass ihm viele Fürsten die Gefolgschaft aufkündigten.¹²⁹ Etliche Bischöfe, die den Absagebrief an Gregor unterschrieben hatten, suspendierte Gregor mit einer Rechtfertigungsfrist.¹³⁰ Nicht nur die Gegner Heinrichs unter den sächsischen Bischöfen erkannten Gregor VII. an.¹³¹ Die Auseinandersetzungen Heinrichs mit der fürstlichen Opposition und mit dem Papsttum Gregors gerieten Tilman Struve zufolge zunehmend in eine Gemengelage; nach Ernst Schubert war die Verbindung des Sachsenaufstands mit dem »sogenannten Investiturstreit« ein Zufall der Gleichzeitigkeit.¹³² Dennoch habe der Konflikt Gregors mit Heinrich, konstatiert Matthias Becher, den Sachsen die Gelegenheit gegeben, sich erneut gegen den König zu erheben.¹³³ Einige Fürsten ließen ihre gefangen gehaltenen sächsischen Standesgenossen frei; dies führte in Sachsen zu

129 WEINFURTER, Heinrich IV., wie Anm. 98, S. 403-408; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 134-138; DERS., Kontrolle, wie Anm. 16, S. 169-171; VOLLRATH, Reich, wie Anm. 2, S. 321-323.

130 ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 170f., 172; VOLLRATH, Reich, wie Anm. 2, S. 323.

131 Unter den 26 unterzeichnenden Bischöfen (von 39, so JORDAN, Investiturstreit, wie Anm. 2, S. 37) waren nach Anhang A in: Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV., wie Anm. 3, S. 470; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 784: aus Sachsen Ricbert von Verden, Burchard von Halberstadt, Friedrich von Münster, Eilbert von Minden, Hezilo von Hildesheim, Benno von Osnabrück, Eberhard von Naumburg, Immad von Paderborn, Thiedo von Brandenburg. Nicht aufgeführt sind Liemar von Bremen sowie die inhaftierten Werner von Magdeburg, Benno von Meißen und Werner von Merseburg; siehe auch Arend MINDERMAN (Bearb.), Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden, Bd. 1, Stade 2001, Nr. 82 mit Anm. 1; ORTMANN, Bistum, wie Anm. 35, S. 52f.; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 121; WIEBNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 745.

132 STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 62; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 304.

133 BECHER, Auseinandersetzung, wie Anm. 8, S. 377.

neuen Unruhen. In Verbindung mit der fürstlichen Opposition in Süddeutschland erfolgte am 15. März 1077 die Wahl des Herzogs von Schwaben, Rudolf von Rheinfelden, zum Gegenkönig. Damit habe, so Tilman Struve, der fürstliche Widerstand gegen Heinrich IV. seinen Höhepunkt erreicht und Sachsen sei ein Hort des Widerstands geblieben.¹³⁴ In den Schlachten bei Mellrichstadt (7. August 1078), Flarchheim (27. Januar 1080) und Hohenmölsen (15. Oktober 1080) kämpften beide Könige – auf Seiten Rudolfs besonders sächsische Fürsten – um die Herrschaft. Rudolfs Tod am 16. Oktober 1080 infolge der tags zuvor erlittenen Verwundungen brachte ein kurzes Innehalten.

Beteiligte Fürsten

Otto von Northeim, dessen Söhne seit seiner Freilassung Weihnachten 1075 in königlicher Geiselhaft waren, befand sich, eigenen Interessen folgend, bald als Stellvertreter Heinrichs IV. in Sachsen auf der Harzburg mit dem Auftrag, diese wieder aufzubauen und eine weitere Burg zu errichten.¹³⁵ Andere Fürsten, die sich Ende Oktober 1075 Heinrich unterworfen hatten, waren weiterhin verstreut im Reich inhaftiert. Mit Bekanntwerden der Exkommunikation Heinrichs erfolgten erste Freilassungen wie die Hermann Billungs und Dietrichs von Katlenburg, wohl aus der Haft bei Bischof Hermann von Metz.¹³⁶ Burchard von Halberstadt entkam während der von Heinrich angeordneten Verbannung.¹³⁷ Hermann Billung und Dietrich von Katlenburg riefen die Sachsen erneut zum Widerstand gegen Heinrich auf; wieder wurden königliche Burgen eingenommen.¹³⁸ Für Unruhe sorgten auch Dietrich und Wilhelm, Söhne Geros von Brehna, Bruder des verstorbenen Markgrafen Dedo, die durch Flucht über die Elbe der Unterwerfung in Spier entgangen und ebenfalls zurückgekehrt

134 STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 60.

135 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 356; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 60f.; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 294; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 136f.; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 133.

136 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 352 (ohne Namensnennung); Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 84; WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 60, 79; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 157.

137 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 362, 364, 366; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 83; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 815; KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 153f.

138 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 356; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 84; WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 60, 79; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 79; LEYSER, Freiheiten, wie Anm. 8, S. 7; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 153, 156.

waren.¹³⁹ Auf der Harzburg stellte eine Abordnung der Sachsen Otto von Northeim vor die Wahl, zu ihrer Sache zurückzukehren oder aus Sachsen verjagt zu werden.¹⁴⁰ Otto erreichte, dass noch die Reaktion Heinrichs auf eine an ihn zu schickende Botschaft abgewartet werden solle. Heinrich setzte ein Treffen in Saalfeld an. Als dorthin statt des Königs Bischof Eberhard von Naumburg mit einem gänzlich anderen königlichen Auftrag kam, wechselte Otto zurück zur sächsischen Sache.¹⁴¹ Damit der Northeimer auf seiner Seite bliebe oder um ihn wieder auf seine Seite zu ziehen, hatte Heinrich IV. einen von dessen Söhnen aus der Geiselhaft entlassen; der andere kam ohne Wissen des Königs frei. Die Söhne Udos von Stade und des verstorbenen Dedos von der Niederlausitz, ebenfalls königliche Geiseln, konnten fliehen; Erzbischof Siegfried von Mainz schickte sie nach Sachsen zurück.¹⁴² Gertrud von Haldenleben, Witwe Herzog Ordufts, vor etwa zwei Jahren von einem Ludwig, vielleicht der thüringische Graf Ludwig der Springer, gefangen genommen und Heinrich übergeben worden, floh gegen Ende Juni in Mainz aus königlichem Gewahrsam.¹⁴³ Erzbischof Werner von Magdeburg, die Bischöfe Werner von Merseburg und Benno von Meißen sowie Herzog Magnus entließ Heinrich IV. mit der Auflage, in seinem Sinne in Sachsen zu wirken.¹⁴⁴ Der in Pavia festgehaltene Pfalzgraf Friedrich kam erst 1077 frei.¹⁴⁵

- 139 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 354; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 53f. mit Anm. 146, S. 73; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 25; KOHL, Bistum wie Anm. 37, S. 131.
- 140 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 356; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 62f.; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 137f. lässt – bezogen auf diese Lampert-Stelle – Hermann Billung Otto aufsuchen; Lampert zufolge waren es *legatos*. Zuvor berichtet Lampert über die Einnahme königlicher Burgen in Sachsen, ausgelöst durch Hermanns Rückkehr.
- 141 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 358, 370, 372; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 62f.; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 63; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 123f.; WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 745; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 140f.
- 142 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 378–382; HUCKE, Grafen, wie Anm. 40, S. 32; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 63; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 301; Gerd ALTHOFF, Die Ehefrau als Geisel, in: Stader Jahrbuch 114 (2024), S. 11–31, hier S. 13.
- 143 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 85; siehe auch c. 117; PATZE, Geschichte, wie Anm. 28, S. 15f.; Gudrun PISCHKE, Gertrud von Haldensleben, in: Horst-Rüdiger JARCK u.a. (Hrsg.), Braunschweigisches Biographisches Lexikon 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006, S. 260f.
- 144 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 368, 370; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 85, 86; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 65, 255; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 338; nach HUSCHNER, Opportunist, wie Anm. 38, S. 67 entkam Benno durch Flucht; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 157.
- 145 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 818; STARKE, Pfalzgrafen, wie Anm. 69, S. 45; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 80.

Initiiert von den drei süddeutschen Herzögen und den Bischöfen von Würzburg und Worms versammelten sich am 16. Oktober in Tribur schwäbische und sächsische Fürsten – namentlich erwähnt wird lediglich Otto von Northeim¹⁴⁶ – in sehr großer Zahl und berieten bis Ende Oktober über die Lage im Reich und eine mögliche Königsneuwahl. Heinrich IV., der in Begleitung von Eberhard von Naumburg in Oppenheim auf der anderen Rheinseite lagerte,¹⁴⁷ beugte sich der Forderung der Fürsten, auf der Fürstenversammlung am 2. Februar 1077 das Urteil des dann anwesenden Gregors VII. abzuwarten sowie die restlichen sächsischen Geiseln freizugeben.¹⁴⁸ Dabei könnte es sich neben Adalbert von Ballenstedt um die nach 1075 nicht mehr im Zusammenhang mit der Fürstenopposition erwähnten thüringischen Grafen Rüdiger, Sizzo, Berengar und Bern handeln.¹⁴⁹ Adalbert von Ballenstedt wurde um 1080 erschlagen.¹⁵⁰

Mit seinem Gang nach Canossa kam Heinrich IV. einer Entscheidung auf dem für Februar 1077 anberaumten Fürstentag zuvor.¹⁵¹ Unter von Eberhard von Naumburg und anderen ausgehandelten Bedingungen wurde Heinrich am 28. Januar 1077 auf der Burg Canossa vom Bann gelöst.¹⁵² Während Heinrich noch in Italien war, fanden sich Mitte Februar in Ulm – wohl wegen des strengen Winters, von dem Berthold berichtet – hauptsächlich süddeutsche Fürsten zur Vorbereitung der Königswahl Mitte März in Forchheim ein.¹⁵³

146 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 88; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 65f.

147 WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 745.

148 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 382-392; Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 88; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 144-148; DERS., Kontrolle, wie Anm. 16, S. 172-174.

149 Siehe dazu oben S. 154.

150 Thomas LEIMBACH, Die Kraft der Geschichte – Wirken die Wurzeln auch heute und morgen?, in: Die frühen Askanier, hrsg. von LANDESHEIMATBUND SACHSEN-ANHALT, Redaktion Cornelia Kessler, Halle 2003, S. 23-28, hier S. 25; nach FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 80, wurde Adalbert zu einem unbekanntem Zeitpunkt ermordet.

151 STRUVE, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 61f.

152 Tilman STRUVE, Art. Canossa, Lexikon des Mittelalters II, München/Zürich 1983, Sp. 1441-1442, hier Sp. 1442; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 123; WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 746; mit Heinrich IV. in Italien waren u. a. Erzbischof Liemar von Bremen und die Bischöfe Benno von Osnabrück und Eberhard von Naumburg, Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 418.

153 Lampert, Annalen, wie Anm. 1, S. 418; Berthold, wie Anm. 12, S. 136; Regesten Rudolfs von Rheinfelden, in: <http://www.regesta-imperii.de/id/> Regesta Imperii online (Zugriff 11. 3. 2024); RI III Salisches Haus (1024-1125), 2,3 Heinrich IV 1056 (1050)-1106, 5. Regesten Rudolfs von Rheinfelden, Hermanns von Salm und Konrads (III.), Nr. R1; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 206.

Hier wurde am 15. März unter Beteiligung Werners von Magdeburg,¹⁵⁴ Werners von Merseburg,¹⁵⁵ Bennos von Meißen,¹⁵⁶ Magnus Billungs, Ottos von Northeim¹⁵⁷ und Udos von Stade sowie weiteren versammelten Sachsen und Schwaben nach Absetzung Heinrichs im Beisein päpstlicher Legaten Rudolf von Rheinfelden zum König gewählt.¹⁵⁸ Die Teilnahme Burchards von Halberstadt wird infrage gestellt.¹⁵⁹ Unbekannt bleibt, welche sächsischen und thüringischen Fürsten sich im weiteren Verlauf des Jahres 1077 und bis in den Sommer 1078 bei Rudolf einfanden, obwohl sich dieser seit einem Jahr vorwiegend in Sachsen aufhielt, oder auch als Unterhändler mit Heinrich IV. verhandelten.¹⁶⁰ Poppo von Paderborn, 1076 Nachfolger Bischof Immads und zum Heinrich-Gegner geworden, hätte am 12. November 1077 bei Rudolf von Rheinfelden in Goslar gewesen sein können wie auch Ostern 1078 als einer von neun Bischöfen, hingegen habe er nicht an der Forchheimer Wahl teilgenommen.¹⁶¹ Es wird angenommen, dass auch Eilbert von Minden Ostern 1078 in Goslar war; er habe bald nach seiner Unterschrift unter der Gehorsamsaufkündigung die Verzeihung Papst Gregors erlangt¹⁶² und könnte sich gegen Heinrich IV. gestellt haben.

Als Heinrich-Gegner werden im Zusammenhang mit der Schlacht von Mellrichstadt am 7. August 1078 erwähnt:¹⁶³ Werner von Magdeburg, Werner von

154 CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 339.

155 SCHLESINGER, *Kirchengeschichte*, wie Anm. 34, S. 124.

156 Ebd.

157 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 91; LANGE, *Grafen*, wie Anm. 23, S. 67; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 46, S. 145.

158 *Regesten Rudolfs von Rheinfelden*, wie Anm. 153, Nr. R3; Zusammenstellung der Quellen mit bei der Wahl Rudolfs anwesenden Fürsten: Gerold MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V.*, Bd. 3: 1077 (Schluss) bis 1084, Leipzig 1900, S. 629-632, mit etlichen geistlichen und wenigen weltlichen Fürsten.

159 FENSKE, *Adelsoption*, wie Anm. 5, S. 108; nach KLEINEN, *Bischof*, wie Anm. 6, S. 154 sei die die Anwesenheit Burchards in Forchheim nennende Quelle fragwürdig.

160 Siehe dazu *Regesten Rudolfs von Rheinfelden*, wie Anm. 153, *passim*.

161 Berthold, wie Anm. 12, S. 182 (ohne Namen), S. 210 (Erzbischof von Mainz und neun Bischöfe); *Regesten Rudolfs von Rheinfelden*, wie Anm. 153, Nr. R29; SCHUBERT, *Geschichte*, wie Anm. 2, S. 298; LEIDINGER, *Westfalen*, wie Anm. 23, S. 293 mit Anm. 127; MEIER, *Bischöfe*, wie Anm. 36, S. 44, 55; BORCHERT, *Herzog*, wie Anm. 6, S. 152.

162 LEIDINGER, *Westfalen*, wie Anm. 23, S. 293 mit Anm. 127; ORTMANN, *Bistum*, wie Anm. 35, S. 53; VOGTHERR, *Handlungsspielräume*, wie Anm. 88, S. 420f.

163 Berthold, wie Anm. 12, S. 220; Bernold, wie Anm. 12, S. 312; *Regesten Rudolfs von Rheinfelden*, wie Anm. 153, Nr. R33 (ohne Wilhelm von Brehna).

Merseburg, Otto von Northeim,¹⁶⁴ Herzog Magnus, Hermann Billung, Pfalzgraf Friedrich¹⁶⁵ und Wilhelm von Brehna, der an der Schlacht an der Unstrut teilgenommen hatte. Hermann Billung wurde gefangen genommen,¹⁶⁶ wie vorübergehend auch Wilhelm;¹⁶⁷ die beiden Bischöfe waren vom Schlachtfeld geflohen; der Magdeburger kam auf der Flucht um,¹⁶⁸ der Merseburger wurde ausgeplündert;¹⁶⁹ Herzog Magnus verlor seine gesamte Ausrüstung.¹⁷⁰ Teilnehmer der Schlacht war auch Hartwig, der spätere Erzbischof von Magdeburg.¹⁷¹ Auf Seiten Heinrichs IV. fiel der thüringische Graf Poppo von Henneberg.¹⁷² Es wird vermutet, dass Hermann Billung, von Heinrich IV. freigelassen, im Januar 1079 als dessen Emissär für Verhandlungen mit Rudolf von Rheinfelden in Fritzlar vorgesehen gewesen sein könnte.¹⁷³

Nach Dedo von der Niederlausitz (1075) und Immad von Paderborn (1076) starb mit Werner von Magdeburg der dritte der 20 von Lampert 1073 genannten Oppositionellen. Zum Nachfolger Werners im Magdeburger Erzbistum konnte Gegenkönig Rudolf Hartwig bestimmen.¹⁷⁴ Zuvor hatte er nach dem Tod des königstreuen Bischofs Eberhard das Bistum Naumburg mit Günter, dritter Sohn Geros von Brehna und Neffe des verstorbenen Dedo von der Niederlausitz, dem frühen Heinrich-Gegner, mit einem Heinrich-Gegner

- 164 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 100; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 71; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 147.
- 165 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 100, 101 (mit von Sommerschenburg); STARKE, Pfalzgrafen, wie Anm. 69, S. 45; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 80.
- 166 Berthold, wie Anm. 12, S. 222, 274; Liber unit. eccl., wie Anm. 11, II c. 16; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 65, 80; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 298; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 158f.
- 167 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 99; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 73; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 25.
- 168 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 96, 102; Berthold, wie Anm. 12, S. 220; Bernold, wie Anm. 12, S. 312; Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 16; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 340.
- 169 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 96; Berthold, wie Anm. 12, S. 220f.; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 340; Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 16; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 124.
- 170 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 65; GOETZ, Billunger, wie Anm. 68, S. 158f.
- 171 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 98; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 352.
- 172 Brunos Sachsenkrieg, c. 102; PATZE, Geschichte, wie Anm. 28, S. 15, 201.
- 173 Berthold, wie Anm. 6, S. 275; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 960f.; Regesten Rudolfs von Rheinfelden, wie Anm. 153, Nr. R39; MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 3, wie Anm. 158, S. 190.
- 174 Berthold, wie Anm. 12, S. 266; Regesten Rudolfs von Rheinfelden, wie Anm. 153, Nr. R53; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 350.

besetzt. Heinrich IV. zog im Jahr darauf vergeblich gegen Naumburg.¹⁷⁵ Im Jahr 1079 war auch Hezilo von Hildesheim gestorben, der sich in seinen letzten Lebensjahren neutral verhalten und 1076 versucht hatte, seine Unterschrift unter dem Anti-Gregor-Brief ungültig zu machen; hier setzte Rudolf als Nachfolger Udo aus dem Hause der Grafen von Reinhausen ein.¹⁷⁶ In diesem Jahr hatte sich Rudolf von Rheinfeldern zweien seiner Anhänger gegenüber erkenntlich gezeigt. Am 25. März 1079 bedachte er die Meißener Bischofskirche auf Intervention Ekberts von (Braunschweig-)Meißen zu dessen und dessen Vaters Gedenken.¹⁷⁷ Pfalzgraf Friedrich erreichte, dass Rudolf dem Abt von Goseck die Leitung eines Klosters in Naumburg übertrug.¹⁷⁸

Vor der Schlacht am 27. Januar 1080 bei Flarchheim lichteteten sich die Reihen der Rudolf-Anhänger. Widekin, möglicherweise ein Vorfahre der Grafen von Schwalenberg und Lehnsträger der Billunger an der mittleren Weser, Wiprecht von Groitsch – später mit Heinrich IV. in Italien¹⁷⁹ – und Dietrich von Brehna, der 1075 an der Unstrut gekämpft hatte, wechselten die Seiten.¹⁸⁰ Herzog Magnus und Hermann Billung hätten vor der Schlacht versucht überzulaufen, seien Heinrich IV. ausgeliefert und von diesem nach ihrem Treuegelöbnis freigelassen worden,¹⁸¹ während Ekbert von (Braunschweig-)Meißen, zwar anwesend, aber nicht ins Schlachtgeschehen eingreifend, sich nach der Schlacht mit Adela, Witwe Dedos von der Niederlausitz und seine Schwiegermutter, gegen Rudolf wandte.¹⁸² Beide führt Lampert bereits 1073

175 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 121; Berthold, wie Anm. 12, S. 266; Annalista Saxo, wie Anm. 57, S. 460; Regesten Rudolfs von Rheinfeldern, wie Anm. 153, Nr. R51; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 25; WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 749f.

176 Berthold, wie Anm. 12, S. 266; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 286f., 288, 296f.; Chronicon Hildesheimense, wie Anm. 103, S. 56.

177 MGH DH IV, wie Anm. 126, S. 676, Nr. 1; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 75 mit Anm. 275; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 72.

178 Regesten Rudolfs von Rheinfeldern, wie Anm. 153, Nr. R62.

179 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1213.

180 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 117; Regesten Rudolfs von Rheinfeldern, wie Anm. 153, Nr. R64; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 294; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 65 mit Anm. 200, 73; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 25.

181 Berthold, wie Anm. 6, S. 274; Regesten Rudolfs von Rheinfeldern, wie Anm. 153, Nr. R64; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 65f.; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 124; anders SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 299; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 156f.

182 Berthold, wie Anm. 12, S. 274; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 75f.; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 73, 75; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 126; KOHL, Bistum, wie Anm. 37, S. 122.

unter den Verschwörern auf. Entscheidend für den Ausgang der Schlacht war Otto von Northeim.¹⁸³ Das Magdeburger Aufgebot führte Burggraf Meinfried von Magdeburg, 1073 in Goslar Überbringer der sächsischen Forderungen an Heinrich IV.; er fiel in dieser Schlacht.¹⁸⁴ In der Schlacht bei Hohenmölsen an der Weißen Elster am 15. Oktober 1080, die durch seinen Tod am folgenden Tag das Gegenkönigtum Rudolfs beendete, wird von den Sachsen lediglich noch Otto von Northeim genannt.¹⁸⁵ Über eine Beteiligung von Bischöfen wird in beiden Schlachten nicht berichtet. In Bezug auf Burchard von Halberstadt, der nicht bei Rudolf von Rheinfelden nachzuweisen ist, wäre Michael Kleinen zufolge eine Teilnahme an den Schlachten bei Mellrichstadt und Hohenmölsen »nicht verwunderlich« gewesen.¹⁸⁶ Mit dem Tod Rudolfs von Rheinfelden, den Bischof Werner im Merseburger Dom bestattete,¹⁸⁷ endete die dritte Phase des Sachsenaufstands, doch sächsische und weitere oppositionelle Fürsten waren weiterhin nicht gewillt, Heinrich IV. als König zu akzeptieren; es wurde wieder ein Gegenkönig gewählt.

Vierte Phase: Herbst 1080 bis Anfang 1085

Verlauf

Seit 1077 hatten vertriebene Anti-Heinrich-Bischöfe, darunter Erzbischof Siegfried von Mainz und Erzbischof Gebhard von Salzburg, in Sachsen Zuflucht gefunden; sie wirkten mit bei Verhandlungen auf sächsischer Seite. Als Königskandidat stand im Juni 1081 Graf Hermann von Salm fest, der im August in Ochsenfurt gewählt wurde und den Erzbischof Siegfried von Mainz am 26. De-

183 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 117; Regesten Rudolfs von Rheinfelden, wie Anm. 153, Nr. R64; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 71; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 157.

184 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 117; Berthold, wie Anm. 6, S. 272; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 352; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 79.

185 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 122; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 71; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 159.

186 KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 154, 155.

187 SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 124; zum Grabmal siehe Klaus KRÜGER, Das Grabmal des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden, in: Zwischen Kathedrale und Welt. 1000 Jahre Domkapitel Merseburg, hrsg. von Holger KUNDE, Petersberg 2004, S. 69-71.

zember 1081 in Goslar krönte.¹⁸⁸ Heinrich IV. war bereits im April 1081 nach Italien gezogen. Mitte 1084 kehrte er von dort zurück, vom Gegenpapst Clemens III. am 31. März 1084 zum Kaiser gekrönt.¹⁸⁹ Hermanns Königtum beschränkte sich auf Sachsen. Nach einer ergebnislosen Fürstenversammlung von Heinrich-Anhängern und Heinrich-Gegnern in Gerstungen noch im Jahr 1084 folgte dort im Januar des Folgejahres eine weitere Versammlung, in deren Folge es zu Übertritten zu Heinrich kam. Im Frühjahr 1085 wurden zunächst Heinrich-Anhänger von Heinrich-Gegnern exkommuniziert, dann Heinrich-Gegner von Heinrich-Anhängern. Im Mai 1085 starb Papst Gregor VII. Im Sommer 1085 ging Heinrich IV. erfolgreich gegen Sachsen vor. Gegenkönig Hermann und seine Unterstützter flohen nach Dänemark. Heinrich war wieder Herr in Sachsen.

Beteiligte Fürsten

Nach dem Tod Rudolfs von Rheinfelden war noch Otto von Northeim, dessen Rede in Hötensleben das gemeinsame sächsische Aufbegehren eingeleitet hatte, in vorderster Reihe vertreten. Im Dezember 1080 lehnte er das Angebot Heinrichs IV. ab, nie wieder Sachsen zu betreten, wenn sein Sohn zum König gewählt werden würde.¹⁹⁰ Anfang Februar 1081 kam es auf Initiative Heinrichs zu einem Treffen im Kaufunger Wald. Die sächsische Seite war vertreten durch die Erzbischöfe Siegfried von Mainz, Gebhard von Salzburg und Hartwig von Magdeburg sowie die Bischöfe Poppo von Paderborn, Udo von Hildesheim,¹⁹¹ Werner von Merseburg sowie nach Walter Schle-

188 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 130; Regesten Hermanns von Salm, in: <http://www.regesta-imperii.de/id/> Regesta Imperii online (Zugriff 12. 3. 2024), RI III Salisches Haus (1024-1125), 2,3 Heinrich IV 1056 (1050)-1106, 5. Regesten Rudolfs von Rheinfelden, Hermanns von Salm und Konrads (III.), Nr. H2, H3, H10; Ulrich SCHMIDT, Die Wahl Hermanns von Salm zum Gegenkönig 1081, in: *Ex ipsis rerum documentis. Beiträge zur Mediävistik, Festschrift Harald Zimmermann zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Klaus HERBERS, Sigmaringen 1991, S. 477-491, hier S. 482, 487f., 490.

189 BOSHOF, Salier, wie Anm. 14, S. 246, 248.

190 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 125; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 72f.; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 297; SCHMIDT, Wahl, wie Anm. 188, S. 480f.; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 147; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 160f.

191 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 126; Regesten Hermanns von Salm, wie Anm. 188, Nr. H1; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 353; LEIDINGER, West-

singer auch Benno von Meißßen und Günter von Naumburg.¹⁹² Mit Hartwig, Poppo und Udo war nach dem Tod ihrer von Lampert den Oppositionellen zugeordneten Vorgänger die nächste Generation vertreten: Poppo seit 1076, Hartwig, Udo und Günter seit 1079. Von den weltlichen Fürsten Sachsens wird im Kaufunger Wald nur Otto von Northeim erwähnt, der dort darauf verwiesen habe, dass sie, die Sachsen, bald einen neuen *rector* haben wollten, der sie gegen Unrecht verteidige, nachdem Erzbischof Gebhard von Salzburg die Vorwürfe der Sachsen wiederholt hatte.¹⁹³ Das zielte auf die Wahl eines Gegenkönigs. Welche Fürsten Hermann von Salm als Kandidaten auserkoren hatten, ist nicht bekannt, wie auch nicht, welche der *Suevis et Saxo-nibus* seine Wähler waren oder wer bei seiner Krönung in Goslar anwesend war.¹⁹⁴ Otto von Northeim wird nicht als Teilnehmer der Wahl in Ochsenfurt genannt.¹⁹⁵ Es wird davon ausgegangen, dass er der Wahl Hermanns von Salm später zugestimmt habe.¹⁹⁶

Anfang 1082 sei der Vita Bennonis zufolge Gegenkönig Hermann mit Bischof Udo und Markgraf Ekbert nach Westfalen gezogen und hätte vergebens die Iburg Bischof Bennos von Osnabrück belagert.¹⁹⁷ Dass Otto von Northeim und Burchard von Halberstadt Hermann von Salm unterstützten, zeigen seine Bestätigung des Schutzes für das Kloster Corvey, dessen Vogt Otto war, am 3. August 1082¹⁹⁸ und am 13. April 1083 seine Übertragung von Gütern an die Bischofskirche in Halberstadt.¹⁹⁹ Im Spätsommer 1082 waren in Hasungen – nach Hans Goetting auf einem Fürstentag der sächsischen Opposition – neben den Erzbischöfen Siegfried von Mainz und Hartwig von Magdeburg die Bischöfe Burchard von Halberstadt und Werner von Merseburg sowie Otto

falen, wie Anm. 23, S. 295; MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 56; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 297f.

192 SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 124f.

193 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 128; KOST, Niedersachsen, wie Anm. 84, 102–105 mit Anm. 57; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 299; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 152; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 162; ALTHOFF, Kontrolle, wie Anm. 16, S. 182f. geht nur auf Erzbischof Gebhard ein.

194 SCHMIDT, Wahl, wie Anm. 188, S. 483.

195 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 131.

196 LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 73f.; SCHMIDT, Wahl, wie Anm. 188, S. 489; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 167f.

197 Regesten Hermanns von Salm, wie Anm. 188, Nr. H11; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 298; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 76.

198 MGH DH IV, wie Anm. 126, S. 677, Nr. 1; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 76; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 173.

199 MGH DH IV, wie Anm. 126, S. 679, Nr. 2.

von Northeim und Dietrich von Katlenburg versammelt.²⁰⁰ Das ist nach seiner Befreiung 1076 die nächste Erwähnung Bischof Burchards.²⁰¹ Nach August 1082 war Gegenkönig Hermann nach Italien aufgebrochen, kehrte jedoch zurück auf die Nachricht vom Tod Ottos von Northeim (11. Januar 1083), der während seiner Abwesenheit sein Stellvertreter war.²⁰² Bereits am 1. Dezember 1080 war Egilbert von Minden, den Lampert 1073 zu den Aufrührern zählte und der sich im Schatten der Billunger gehalten habe,²⁰³ gestorben. Es folgte eine Doppelbesetzung. Den vom Domkapitel gewählten Nachfolger Reinhard weihte Erzbischof Hartwig von Magdeburg; Heinrich IV. hingegen setzte Volkmar ein.²⁰⁴ Zum Nachfolger Poppo von Paderborn († 28. November 1083) ernannte Hermann von Salm um die Jahreswende Heinrich von Assel,²⁰⁵ Heinrich IV. hingegen – noch in Rom – im Frühjahr 1084 Heinrich von Werl.²⁰⁶ Letzterer habe sich erst um 1090 gegen Ersteren durchsetzen können.²⁰⁷ Im Bistum Münster, wo Bischof Friedrich, Heinrich-Anhänger seit Beginn der Auseinandersetzungen, am 18. April 1084 starb, ernannte Heinrich IV. Dompropst Erpho zum Nachfolger.²⁰⁸

Nach Heinrichs Rückkehr aus Italien kamen zu einem unbekanntem Zeitpunkt in der zweiten Hälfte des Jahres 1084 Anhänger und Gegner des Kaisers in Gerstungen zusammen; welche es waren, ist nicht überliefert.²⁰⁹ Obwohl –

200 Manfred STIMMING (Bearb.), Mainzer Urkundenbuch I: Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), Darmstadt 1972, Nr. 362; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 76; WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 80; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 298 mit Anm. 15; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 173.

201 KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 155 geht nicht auf die Zusammenkunft in Hasungen ein.

202 Bernold, wie Anm. 12, S. 320f.; Regesten Hermanns von Salm, wie Anm. 188, Nr. H13; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 76; BORCHERT, Herzog, wie Anm. 6, S. 172.

203 VOGTHERR, Handlungsspielräume, wie Anm. 88, S. 420.

204 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 24, S. 474; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1017; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 295; ORTMANN, Bistum, wie Anm. 35, S. 53; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 353; VOGTHERR, Handlungsspielräume, wie Anm. 88, S. 421.

205 Regesten Hermanns von Salm, wie Anm. 188, Nr. H21; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 297f.; MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 64f., 69; VOGTHERR, Handlungsspielräume, wie Anm. 88, S. 422.

206 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1148; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 297f.; MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 70f.; VOGTHERR, Handlungsspielräume, wie Anm. 88, S. 422.

207 MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 76.

208 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1185; KOHL, Bistum wie Anm. 37, S. 143f.

209 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1183.

oder gerade weil – das Treffen ohne Ergebnis war, ließ Heinrich sich auf ein weiteres Treffen mit Bischöfen der Gegenseite am selben Ort ein. Die Zusammenkunft fand am 20. und 21. Januar 1085 in Gerstungen statt.²¹⁰ Vielleicht fand das zweite Treffen statt, weil zuvor Bischof Udo von Hildesheim und sein Bruder, Graf Konrad von Reinhausen, sowie Dietrich von Katlenburg Kontakt zu Heinrich aufgenommen hatten. Udo war Anfang 1081 bei den Gesprächen im Kaufunger Wald dabei gewesen und hatte mit Otto von Northeim das Waffenstillstandsgesuch der Gegenseite zurückgewiesen;²¹¹ Dietrich gehörte seit 1073 zu den Aufständischen; nach seiner Freilassung 1076 und erneuter Aufforderung an die Sachsen zur Rebellion wird er wieder 1082 bei der Zusammenkunft Oppositioneller in Hasungen genannt.²¹² Konrad von Reinhausen erscheint bisher nicht unter den Heinrich-Gegnern, wenn er nicht mit dem 1073 von Lampert genannten Grafen Konrad gleichzusetzen ist; ein weiterer Bruder Bischof Udos, selbst jüngster von vier Söhnen, hieß Heinrich, der bereits 1079 verstorben zu sein scheint; dieser Heinrich könnte identisch sein mit dem 1073 genannten Graf Heinrich.²¹³ Außer dem Hildesheimer Bischof und den beiden Grafen waren bei der Gerstunger Zusammenkunft 1085 auf sächsischer Seite noch dabei die bereits 1073 genannten Gegner Heinrichs IV., Burchard von Halberstadt,²¹⁴ Werner von Merseburg und Benno von Meißen, weiter aus der nächsten Generation Hartwig von Magdeburg, Günter von Naumburg²¹⁵ und Heinrich (von Assel) von Paderborn sowie erstmals Hartwig von Verden, Nachfolger Bischof Ricberts, der als Onkel Gebhards von Süpplingenburg²¹⁶ zur sächsischen Seite tendiert haben dürfte;²¹⁷ auf weltlicher Seite wird in Gerstungen noch ein nicht identifizierter Verwandter des Katlenburgers mit Namen Dietrich angeführt.²¹⁸ Unter Heinrichs Bevoll-

210 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 18, S. 442-444; Bernold, wie Anm. 12, S. 338; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1187; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 155-157; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 198-200.

211 Brunos Sachsenkrieg, wie Anm. 3, c. 128; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 299.

212 Annalista Saxo, wie Anm. 57, S. 473; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1186; WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 59; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 299 mit Anm. 15.

213 GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 296, Anm. 4.

214 KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 155f.

215 WIEBNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 750.

216 Thomas VOGTHERR, Die Herkunft Bischof Ricberts von Verden (1060-1076/84), in: Stader Jahrbuch 1989, S. 45-50, hier S. 47.

217 Zu Einordnung der Verdener Bischöfe siehe SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 307.

218 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 18, S. 444; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1187; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 354; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5,

mächtigsten waren Erzbischof Liemar von Bremen, auch Volkmar von Minden sei darunter gewesen.²¹⁹ Am zweiten Tag wurde im sächsischen Lager in Berka Bischof Udo und Graf Dietrich wegen ihres Kontakts zu Heinrich IV. Verrat vorgeworfen; im sich anschließenden Tumult wurden Dietrich und sein Verwandter getötet; Bischof Udo und Konrad von Reinhausen konnten entkommen.²²⁰ Udo unterwarf sich Ende Januar 1085 in Fritzlar Heinrich IV.; ein Legat Gregors VII. versuchte erfolglos, Udo umzustimmen.²²¹ Konrad von Reinhausen fiel 1089 in einer Schlacht auf Seiten Heinrichs.²²²

Nach dem gewaltsamen Tod Dietrichs von Katlenburg 1085, dem Tod Ottos von Northeim Anfang 1083, dem Udos von Stade 1082 und dem Alberts von Ballenstedt (um 1080) sowie dem Abwenden der beiden Billunger im Januar 1080 blieb von den sächsischen weltlichen Fürsten als Heinrich-Gegner nur Ekbert von (Braunschweig-)Meißen, hinzu kamen zwei Söhne Ottos von Northeim, vermutlich Heinrich der Fette und Kuno von Beichlingen.²²³ Heinrich von Northeim gewährte dem Bischof Reinhard von Minden 1085 Zuflucht im Kloster Helmarshausen.²²⁴ Adela von der Niederlausitz, Aufrührerin seit 1073,

S. 73, 109, 329; zum *cognatus* Dietrichs von Katlenburg siehe WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 62f.; MEIER, Bischöfe, wie Anm. 36, S. 75.

219 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1187; ORTMANNs, Bistum, wie Anm. 35, S. 53.

220 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 18, S. 444f.; Bernold, wie Anm. 12, S. 338f.; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1188; WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 80; siehe auch S. 60, 81 zur Absicht Dietrichs zu Heinrich IV. überzutreten; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 79; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 299; СТООВ, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 128; nach SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 302 waren es Auseinandersetzungen zwischen den Grafen von Reinhausen und von Katlenburg; das ist m.E. nicht zu belegen; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 158 meint irrtümlich, der Bruder Bischof Udos sei getötet worden; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 201f.

221 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 18, S. 446; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1189; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 299.

222 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 18, S. 446; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 300.

223 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II c. 16, S. 434 (Diese Angabe über die Söhne Ottos von Northeim († 11.1.1083) steht vor den Informationen zur Schlacht bei Mellrichstadt; hier wird auch Erzbischof Hartwig von Magdeburg erwähnt; der Tod seines Vorgängers im Zusammenhang mit der Schlacht wird danach thematisiert.); FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 112. Otto hatte drei Söhne: außer den genannten noch Siegfried III. von Boyneburg; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 82; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 78.

224 LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 82; LEIDINGER, Westfalen, wie Anm. 23, S. 299; ORTMANNs, Bistum, wie Anm. 35, S. 54; Kuno von Beichlingen habe 1087 in Goslar eine Urkunde des Halberstädter Bischofs bezeugt (LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 92, nach Georg BODE (Bearb.), Urkundenbuch der Stadt Goslar und der geist-

starb 1086. Dass Udos Sohn und Nachfolger, Heinrich III. von Stade († 1087), wie bereits sein Vater ins Lager der Heinrich-Gegner zurückgetrieben worden sein soll, bleibt Hypothese.²²⁵ Dietrichs Sohn, Dietrich III. von Katlenburg, war wohl beim Tod des Vaters noch unmündig.²²⁶ Pfalzgraf Friedrich, der zuletzt als Teilnehmer der Schlacht von Mellrichstadt im August 1078 erwähnt wird, starb 1088. Nach der Ermordung seines einzigen Sohnes Anfang Februar 1085 zog er sich ins Kloster Goseck zurück.²²⁷ Dieter Starke vermutet, Friedrich habe sich 1085 Heinrich IV. unterworfen.²²⁸

Die Gegner Heinrichs IV. waren Ostern 1085 in Quedlinburg versammelt, genannt werden Hartwig von Magdeburg, Burchard von Halberstadt, Heinrich (von Assel) von Paderborn und Hartwig von Verden, nach Walter Schlesinger waren auch Werner von Merseburg, Benno von Meißen und Günter von Naumburg dabei; anwesend waren außerdem Gegenkönig Hermann und ein päpstlicher Legat. Auf dieser Synode wurde Gregors zweite Exkommunikation Heinrichs IV. bestätigt und neben anderen wurden Liemar von Bremen, auf Heinrichs Seite seit Beginn des Konflikts, und Udo von Hildesheim, seit Kurzem auf Heinrichs Seite, exkommuniziert.²²⁹ Im Gegenzug wurde kurze Zeit später auf einer Synode in Mainz, an der Udo von Hildesheim, Heinrich (von Werl) von Paderborn, Erpho von Münster und Volkmar von Minden teilnahmen, im Beisein Heinrichs IV. die Absetzung Gregors VII. bestätigt und Hermann von Salm und seine Anhänger, darunter Erzbischof Hartwig von Magdeburg und die Bischöfe Burchard von Halberstadt, Werner von Merse-

lichen Stiftungen daselbst. Erster Theil (922 bis 1250), Halle 1893, Nr. 143 (Regest)), kann nicht stimmen, da als anwesend Erzbischof Wezelo von Mainz aufgeführt wird, der auf Seiten Heinrichs IV. stand; der ebenfalls genannte königstreue Eberhard von Naumburg war bereits 1079 gestorben; Edo JACOBS (Bearb.), Urkundenbuch des in der Grafschaft Wernigerode belegenen Klosters Ilsenburg, 1. Hälfte: Urkunden 1003-1460, Halle 1875, Nr. 7.

- 225 HUCKE, Grafen, wie Anm. 40, S. 35, 87; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 68 mit Anm. 217.
- 226 WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 63; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 129.
- 227 STARKE, Pfalzgrafen, wie Anm. 69, S. 46f.; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 130.
- 228 STARKE, Pfalzgrafen, wie Anm. 69, S. 45f.
- 229 Bernold, wie Anm. 12, S. 340, 344; Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 22; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1194; Regesten Hermanns von Salm, wie Anm. 188, Nr. H26; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 355; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 73; Wolfgang GIESE, Der Stamm der Sachsen und das Reich in ottonischer und salischer Zeit, Wiesbaden 1979, S. 176; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 125; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 299; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 203.

burg, Benno von Meißen, Günter von Naumburg, Reinhard von Minden und Hartwig von Verden wurden exkommuniziert.²³⁰ Heinrich unternahm Ende Juni oder Anfang Juli 1085 einen Zug nach Sachsen, an dem Udo von Hildesheim teilgenommen haben könnte;²³¹ viele – ungenannte – Gegner hätten sich unterworfen. Hermann von Salm sowie die Heinrich-Gegner Hartwig von Magdeburg, Burchard von Halberstadt und Werner von Merseburg flohen nach Dänemark.²³² Heinrich wurde daraufhin mit königlichen Ehren in Magdeburg empfangen und setzte dort statt des geflohenen Erzbischofs den gleichnamigen Abt von Hersfeld als Erzbischof ein, der vom Magdeburger Suffragan Thiedo von Brandenburg geweiht wurde.²³³ Bischof Thiedo hatte im Januar 1076 den Absagebrief an Gregor VII. unterschrieben und war im Juni 1080 neben Liemar von Bremen Teilnehmer der von Heinrich einberufenen Synode in Brixen.²³⁴ Auch in den Bistümern Halberstadt, Merseburg und Meißen ersetzte Heinrich die auf der Mainzer Synode abgesetzten Bischöfe.²³⁵ Mit diesen Maßnahmen Heinrichs in Sachsen endete die vierte Phase des Sachsenkriegs, der durch dieses Vorgehen des Kaisers bald seine Fortsetzung fand. Um den Jahreswechsel belohnte Heinrich einen alten und einen neuen Anhänger. Am 28. Dezember unterstellte er die Abtei Vreden auf Bitten Liemars für dessen Treue der Bremer Erzbischofskirche; am 1. Januar überließ er der Hildesheimer Bischofskirche – als Dank für den Seitenwechsel Bischof Udos – in Teilen den Reichsgutbezirk Werla.²³⁶ Im ersten Jahr der mehr als dreijährigen Abwesenheit Heinrichs IV. in Italien war zehn Monate nach dem Tod des ersten Gegenkönigs ein zweiter Gegenkönig gewählt und gekrönt worden, der

230 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 19; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1195; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 354; ORTMANNs, Bistum, wie Anm. 35, S. 53f.; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 73; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 125; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 300; WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 750; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 203f.

231 GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 300.

232 Bernold, wie Anm. 12, S. 348 (ohne Namensnennung); RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1205; Regesten Hermanns von Salm, wie Anm. 188, Nr. H29; KLEINEN, Bischof, wie Anm. 6, S. 157.

233 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 28, S. 492; siehe oben S. 157 mit Anm. 129; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1206, 1207; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 356f.; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 205.

234 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1001; Gustav ABB, Das Bistum Brandenburg, Berlin 1929, S. 23.

235 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1208, 1209, 1210; GIESE, Stamm, wie Anm. 229, S. 178; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 125; WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 750.

236 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 377, 378; GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 301.

hauptsächlich in Sachsen Anhänger hatte. Es kam in dieser Zeit kaum zu Konfrontationen. Nach der Rückkehr wurde ergebnislos verhandelt. Schließlich zog Heinrich nach Sachsen, seine Gegner, darunter der Gegenkönig, flohen. Heinrich setzte neue Bischöfe ein und schien im Sommer 1085 Sachsen befriedet zu haben.

Fünfte Phase: Herbst 1085 bis Sommer 1088

Verlauf

Wegen des erneut ausbrechenden Aufstands hatte Heinrich IV. noch im Jahr 1085 Sachsen wieder verlassen müssen – mit ihm zogen die kürzlich eingesetzten Bischöfe.²³⁷ Doch unternahm Heinrich Ende Januar bis Mitte Februar 1086 erneut einen Heereszug nach Sachsen,²³⁸ erlitt am 11. August 1086 auf dem Pleichfeld bei Würzburg gegen Bayern, Schwaben und Sachsen, ihr letztes gemeinsames Agieren, eine Niederlage²³⁹ und zog im Oktober 1087 wieder nach Sachsen.²⁴⁰ Dort hatte sich die Zahl seiner fürstlichen Gegner erheblich verringert, zuletzt gab es fast nur noch einen, der kurzfristig Gegenkönigskandidat war und den ein Fürstengericht im Sommer 1088 in Abwesenheit verurteilte, ohne dass damit die Kämpfe beendet waren. Gegenkönig Hermann, von den sächsischen Fürsten eher ausgehalten als geachtet, verließ Sachsen im Spätsommer 1088.²⁴¹

237 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, c. 28, S. 492f.; Bernold, wie Anm. 12, S. 348; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1214; GIESE, Stamm, wie Anm. 229, S. 176-179; GIESE, Reichsstrukturprobleme, wie Anm. 2, S. 300; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 205.

238 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 28, S. 494; Bernold, wie Anm. 12, S. 348; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1231, 1233, 1235.

239 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 16, 28, S. 494; Bernold, wie Anm. 12, S. 350f.; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1250.

240 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 33; Bernold, wie Anm. 12, S. 358; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1267.

241 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1284; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 112f.; GIESE, Stamm, wie Anm. 229, S. 181; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 300, 302.

Beteiligte Fürsten

Im Herbst 1085 kam es erneut zum Aufbruch, weil Heinrich IV. sich nicht an die wohl von Udo von Hildesheim für Sachsen ausgehandelten Vereinbarungen gehalten hatte.²⁴² Führend in dieser letzten Phase des Sachsenaufstands waren weiterhin, zurückgekehrt aus Dänemark, Burchard von Halberstadt, der seit 1073 gegen Heinrich stand, und Hartwig von Magdeburg, der – noch nicht Erzbischof – in der Schlacht bei Flarchheim für Gegenkönig Rudolf gekämpft hatte, sowie Ekbert von (Braunschweig-)Meißen und die Northeimer Grafen Heinrich der Fette und Kuno von Beichlingen, die seit 1085 auf Seiten der Heinrich-Gegner zu finden sind.²⁴³ Ekbert war als noch Jugendlicher bereits 1073 dabei, hatte 1076 und 1077 Lehen verloren, neigte 1079 dem Gegenkönig Rudolf zu, hielt sich Anfang 1080 vom Schlachtfeld bei Flarchheim fern, scheint sich von Rudolf abgewandt zu haben, sei mit dem Gegenkönig Hermann 1082 gegen Benno von Osnabrück gezogen. Wie sich Ekbert verhielt, als Heinrich IV. im Sommer 1085 in Sachsen war, ist nicht recht ersichtlich,²⁴⁴ doch im Herbst war er führend an den Kämpfen gegen Heinrich beteiligt.²⁴⁵ Daraus resultierte im Februar 1086 seine – zweite – Verurteilung mit Aberkennung der friesischen Grafschaften.²⁴⁶ An der Schlacht auf dem Pleichfeld am 11. August 1086 gegen Heinrich IV. nahmen Hartwig von Magdeburg, Burchard von Halberstadt und Ekbert von (Braunschweig-)Meißen teil.²⁴⁷

Im Oktober des Folgejahres unterwarf sich Ekbert in Hersfeld Heinrich IV. und erhielt seine Lehen zurück. Unter dem Einfluss Hartwigs von Magdeburg und Burchards von Halberstadt widerrief Ekbert bald darauf seine Unterwerfung; beide hatten ihm Hoffnung gemacht, König zu werden; dazu kam

242 GOETTING, Bischöfe, wie Anm. 33, S. 300 geht darauf nicht ein; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 159; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 77; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 202, 205.

243 LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 82, 92.

244 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1205; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 114; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 77.

245 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 28, S. 494; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1214; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 77; ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 205.

246 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 386 (7. Februar 1086), 388 (3. April 1086); RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1234, 1238; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 77.

247 Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 33; Bernold, wie Anm. 12, S. 350; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 359f.; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 113f.; SUCHAN, Königsherrschaft, wie Anm. 71, S. 160; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 75.

es jedoch nicht.²⁴⁸ Deshalb stellte Ekbert sich erneut auf die Seite Heinrichs, wie es im *Liber de unitate* und vom Annalista Saxo überliefert ist.²⁴⁹ Ekbert erscheint daraufhin als Intervenient in der Urkunde Heinrichs IV. für die Bischofskirche Naumburg, die am 10. August 1088 datiert ist, die jedoch vor dem 27. Mai, dem Todestag Pfalzgraf Friedrichs, ebenfalls Intervenient, verhandelt worden sein muss.²⁵⁰ Thomas Ludwig zufolge könnten diese Verhandlungen »möglicherweise Anfang des Jahres 1088« stattgefunden haben.²⁵¹ Dagegen spricht, dass die weiteren Intervenienten, Erzbischof Hartwig von Magdeburg und Bischof Werner von Merseburg, sich erst nach dem Tod Burchards von Halberstadt am 7. April 1088 Heinrich IV. unterwarfen.²⁵²

Ekbert war Anfang März 1088 ins Bistum Halberstadt eingefallen²⁵³ und hatte sich damit gegen einen einstigen Verbündeten gewandt. Vermutlich um deswegen gemeinsam gegen Ekbert vorzugehen, waren Anfang April Burchard von Halberstadt, Hartwig von Magdeburg, Kuno von Beichlingen sowie weitere Sachsen und Bayern in Goslar zusammengekommen. Hier wurde Bischof Burchard am 6. April bei Tumulten von Bürgern tödlich verwundet und starb am nächsten Tag.²⁵⁴ Hartwig wurde bald darauf von Heinrich IV. als Erzbischof von Magdeburg anerkannt.²⁵⁵ Außer Werner von Merseburg,

248 *Liber de unit. eccl.*, wie Anm. 11, II, c. 33, 35; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1268; CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 360f.; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 6, S. 114; GIESE, *Stamm*, wie Anm. 229, S. 180; GIESE, *Reichsstrukturprobleme*, wie Anm. 2, S. 300; SUCHAN, *Königsherrschaft*, wie Anm. 71, S. 160; BRÜSCH, *Brunonen*, wie Anm. 7, S. 79, 81; Gudrun PISCHKE, *Brunonen und Welfen als Königskandidaten und Königswähler vom 11. bis 14. Jahrhundert*, in: Armin WOLF (Hrsg.), *Königliche Tochterstämme, Königswähler und Kurfürsten*, Frankfurt a.M. 2002, S. 107-161, hier S. 122f.; KLEINEN, *Bischof*, wie Anm. 6, S. 158f.

249 *Liber de unit. eccl.*, wie Anm. 11, II, c. 35; Annalista Saxo, wie Anm. 57, S. 479; BRÜSCH, *Brunonen*, wie Anm. 7, S. 81.

250 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 400; zur Urkunde siehe Thomas LUDWIG, *Urkunde Heinrichs IV. für die Domkirche Naumburg*, in: *Zwischen Kathedrale und Welt*, wie Anm. 187, S. 67-69.

251 LUDWIG, *Urkunde*, wie Anm. 250, S. 68.

252 CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 362f.; WIEßNER, *Bistum*, wie Anm. 64, S. 750.

253 Annalista Saxo, wie Anm. 57, S. 479f.; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 76, 116f.; BRÜSCH, *Brunonen*, wie Anm. 7, S. 82f.; KLEINEN, *Bischof*, wie Anm. 6, S. 159.

254 Bernold, wie Anm. 12, S. 360; Annalista Saxo, wie Anm. 57, S. 479f.; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 117 mit Anm. 94; KLEINEN, *Bischof*, wie Anm. 6, S. 159.

255 *Liber de unit. eccl.*, wie Anm. 11, II, c. 25, S. 480 (mit negativer Beurteilung); RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1278; CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 362f.; ALTHOFF, *Ehefrau*, wie Anm. 142, S. 14f.

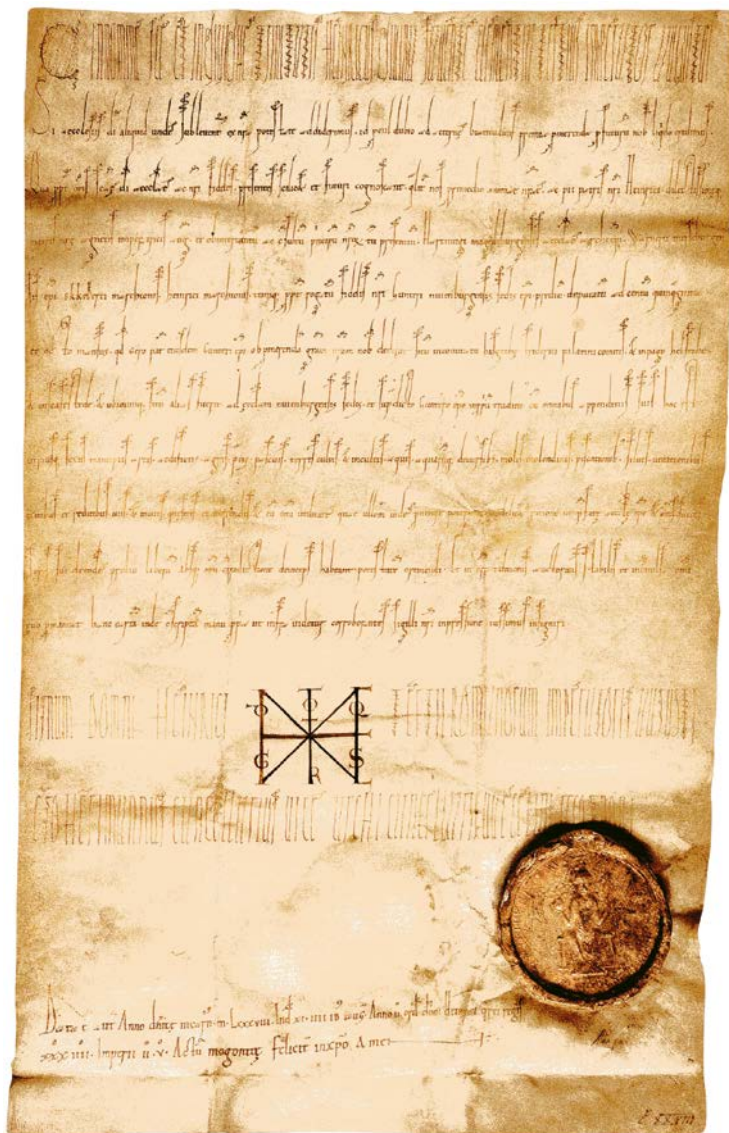


Abb. 3: Urkunde Heinrichs IV. für die Bischofskirche Naumburg vom 10. August 1088, verhandelt vor dem 27. Mai 1088, mit den Intervenienten Erzbischof Hartwig von Magdeburg, Bischof Werner von Merseburg, Ekbert von (Braunschweig-)Meißen und Pfalzgraf Friedrich (Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz, Foto: Domarchiv Naumburg)

Heinrich-Gegner seit 1073, habe sich Günter von Naumburg, der 1079 auf den heinrichtreuen Bischof Eberhard gefolgt war, ebenfalls unterworfen.²⁵⁶ Jetzt erst könnten Verhandlungen über eine Begünstigung der Naumburger Bischofskirche erfolgt sein und somit die später ausgefertigte Urkunde einstige Heinrich-Gegner als Intervenienten anführen. Denn nach dem Tod Burchards scheint es zu einem Friedensschluss oder Ausgleich zwischen Heinrich und sächsischen Fürsten gekommen zu sein, besiegelt durch die in Aussicht genommene Heirat Heinrichs IV., seit 1087 verwitwet, mit Eupraxia, Witwe des 1087 verstorbenen Grafen Heinrich III. von Stade;²⁵⁷ Eupraxia war Gerd Althoff zufolge »Geisel für den Frieden«. ²⁵⁸ Diese Bemühungen um einen Frieden waren, so Gerd Althoff, »vor allem durch Erzbischof Hartwich von Magdeburg vorangetrieben worden«. ²⁵⁹ Die Northeimer Brüder traten ebenfalls zu Heinrich IV. über; auch sie hätten sich laut Lutz Fenske für den Frieden eingesetzt.²⁶⁰

Ekbert von (Braunschweig-)Meißen hingegen wurde, wie der am 1. Februar 1089 in Regensburg ausgestellten Urkunde zu entnehmen ist, im Sommer 1088 in Quedlinburg von einem Fürstengericht wegen Treulosigkeit verurteilt.²⁶¹ Diese dritte Verurteilung war wohl Folge einer erneuten Abkehr Ekberts von Heinrich IV., nachdem er im Frühjahr 1088 in der erwähnten Urkunde Heinrichs interveniert hatte – und dieses Mal aus persönlichen Gründen, wie Wolfgang Giese und Monika Suchan ausführen.²⁶² Persönlich motiviert war Ekberts Vorgehen gegen Burchard von Halberstadt im März 1088. Urteilsfinder im Quedlinburger Verfahren waren Hartwig von Magdeburg, Liemar von

256 CLAUDE, *Geschichte*, wie Anm. 31, S. 349f., 372; WIEßNER, *Bistum*, wie Anm. 64, S. 750.

257 *Annalista Saxo*, wie Anm. 57, S. 471 (zum Jahr 1082); RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1279; GIESE, *Stamm*, wie Anm. 229, S. 181; ALTHOFF, *Vorwürfe*, wie Anm. 13, S. 207f. (mit irrtümlich Udo von Stade); СТООВ, *Schwerpunktwechsel*, wie Anm. 5, S. 132, Heirat als Ausgleich zwischen Heinrich IV. und den Udonen.

258 ALTHOFF, *Ehefrau*, wie Anm. 142, S. 11-17.

259 *Ebd.*, S. 14; SCHLESINGER, *Kirchengeschichte*, wie Anm. 34, S. 126.

260 LANGE, *Stellung*, wie Anm. 23, S. 90, 94; FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 147; SCHUBERT, *Geschichte*, wie Anm. 2, S. 303.

261 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1280; MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 402; Lutz FENSKE, *Zum Vorgang der Lehnsübertragung der Mark Meißen an den Wettiner Heinrich I. von Eilenburg im Jahre 1089*, in: Hans ASSA VON POLENZ/Gabriele VON SEYDLITZ (Hrsg.), *900-Jahr-Feier des Hauses Wettin 1089-1989*, Bamberg 1989, S. 19-27, hier S. 23f.

262 GIESE, *Stamm*, wie Anm. 229, S. 181; GIESE, *Reichsstrukturprobleme*, wie Anm. 2, S. 300f.; SUCHAN, *Königsherrschaft*, wie Anm. 71, S. 161.

Bremen, Erpho von Münster, Günter von Naumburg, Volkmar von Minden, Hemezo von Halberstadt, Udo von Hildesheim, Werner von Merseburg und Rupert von Bamberg sowie die *laici* Diemo, Dietrich und Otto und weitere Getreue. Siegfried III. von Boyneburg, *Ottonis quondam ducis filius*, erklärte Ekbert zum Reichsfeind. Heinrich von Eilenburg, Markgraf der Ostmark und Sohn des 1073 unter den Oppositionellen der ersten Stunde genannten Dedo von der Niederlausitz, entzog Ekbert Lehen und Besitzungen.²⁶³ Bei den *laici* Diemo, Dietrich und Otto handele es sich um die Grafen Thiemo von Brehna, Bruder Markgraf Dedos, Dietrich III. von Katlenburg, Sohn Dietrichs II., und Otto von Ballenstedt, Sohn Adalberts.²⁶⁴ Der Bruder Dedo und die Väter Dietrich II. und Adalbert waren Aufständische der ersten Stunde.

In Quedlinburg nicht vertreten war das Bistum Paderborn, wo sich wohl noch keiner der beiden Heinriche durchgesetzt hatte. Auch Benno von Meißen fehlte bei der Verurteilung Ekberts. Er hatte sich nach 1085 dem kaiserlichen Papst unterstellt und sei am Friedensschluss 1088 – entgegen dem *Liber de unitate* – nicht unbeteiligt gewesen;²⁶⁵ auf Bennos und Erzbischof Hartwigs Intervention wurde die Meißener Bischofskirche 1090 von Heinrich IV. bedacht,²⁶⁶ wie bereits 1088 die Naumburger.²⁶⁷ Die Güter, die Heinrich der Naumburger Bischofskirche übertrug, hatte er zuvor vom Vater Bischof Günters, Graf Gero von Brehna (Bruder Markgraf Dedos), erhalten. Er habe damit, obwohl nie in den Auseinandersetzungen erwähnt, die Gnade Heinrichs zurückgewinnen wollen.²⁶⁸ Hartwig von Magdeburg war von nun an des Öfteren am Hof Heinrichs präsent.²⁶⁹ Für die Merseburger Bischofskirche ist keine Übertragung überliefert: Das hat wohl zu der Einschätzung geführt,

263 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 402; LANGE, Stellung, wie Anm. 23, S. 90; ORTMANNs, Bistum, wie Anm. 35, S. 54; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 147f.; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 132; WIEßNER, Bistum, wie Anm. 64, S. 750; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 218.

264 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 149, Anm. 288; FENSKE, Vorgang, wie Anm. 261, S. 27, Anm. 35; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 132, vermutet in Diemo Dietrich von Plötzkau; PÄTZOLD, Wettiner, wie Anm. 7, S. 24.

265 *Liber de unit. eccl.*, wie Anm. 11, II, c. 25, S. 480; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 125, 126.

266 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 410; HUSCHNER, Opportunist, wie Anm. 38, S. 70.

267 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 400; s.a. FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 73; LUDWIG, Urkunde, wie Anm. 261, S. 67f.; HUSCHNER, Opportunist, wie Anm. 38, S. 70.

268 FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 73.

269 CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 363, 364.

Bischof Werner habe zwar seinen Frieden mit dem Kaiser gemacht, verharre jedoch weiterhin gegenüber Heinrich IV. »in stiller Ablehnung«. ²⁷⁰ Mit dem Fürstenurteil vom Sommer 1088 gegen den letzten Aufständischen endet die fünfte und letzte Phase des Sachsenkriegs. Bis auf einen hatten sich die Restlichen der im Laufe der Zeit zahlenmäßig reduzierten sächsischen Opposition Heinrich IV. unterworfen. Doch gab es noch eine Fortsetzung, die im Sommer 1090 endete.

Schlussphase: Sommer 1088 bis Sommer 1090

Verlauf

Unterstützt von ehemaligen Gegnern belagerte Heinrich IV. seit August 1088 über einen längeren Zeitraum vergeblich eine thüringische Burg des letzten sächsischen Rebellen. Nach dem Sieg des Entsatzheeres verließ Heinrich Ende 1088 Sachsen. Im Herbst des Folgejahres wandte er sich, inzwischen verheiratet mit der Witwe eines sächsischen Fürsten, ein letztes Mal dorthin. Im März 1090 zog Heinrich nach Italien und kehrte erst sieben Jahre später zurück. Mit dem Tod des letzten Gegners Anfang Juli 1090 endete die Schlussphase des Sachsenkriegs, zuletzt ein persönlicher Rachefeldzug.

Beteiligte Fürsten

Des flüchtigen Ekberts habhaft zu werden, gelang Heinrich IV. nicht, obwohl er nach der Verurteilung dessen Burg Gleichen (aus dem Besitz seiner Gemahlin), beginnend am 14. August, mehr als vier Monate, unterstützt von Herzog Magnus, belagerte. ²⁷¹ Ekbert seinerseits belagerte die Quedlinburg, mit deren Entsatz Heinrich Erzbischof Hartwig von Magdeburg beauftragte. ²⁷² Beide, Herzog und Erzbischof, waren ehemalige Heinrich-Gegner. Am 24. Dezember 1088 unterlagen die Belagerer der Burg Gleichen dem Ent-

²⁷⁰ Ebd., S. 372; SCHLESINGER, Kirchengeschichte, wie Anm. 34, S. 127.

²⁷¹ Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, 35; STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 125, 133; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 83.

²⁷² Liber de unit. eccl., wie Anm. 11, II, c. 35; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 83.

satzheer Ekberts.²⁷³ Auf dessen Seite kämpfte Udo III. von Stade; er nahm Erzbischof Liemar von Bremen gefangen, der sich zu einem wohl hohen Preis freikaufte.²⁷⁴ Heinrich zog sich nach Bamberg zurück.²⁷⁵ Im Sommer 1089 erfolgte in Köln die Hochzeit Heinrichs IV. mit Eupraxia, die Hartwig von Magdeburg dort zur Kaiserin krönte.²⁷⁶ Ekbert hatte sich inzwischen mit Bischof Udo von Hildesheim, einst Verbündeter, dann einer der Urteilsfinder in Quedlinburg, einem anderen Gegner zugewandt.²⁷⁷ Im Sommer 1089 belagerte er Udo in der Hildesheimer Domburg, nahm ihn gefangen und wollte die Übergabe Hildesheims mit der Enthauptung einer Geisel erzwingen.²⁷⁸ Wohl um Hildesheim zu entsetzen und Bischof Udo zu befreien, zog Heinrich IV. im Spätsommer oder Frühherbst zum 15. und letzten Mal nach Sachsen.²⁷⁹ Ekbert brach die Belagerung ab, Heinrich verließ Sachsen und kehrte nie dorthin zurück.²⁸⁰ Ekbert wandte sich gegen Heinrich von Eilenburg, dem Heinrich IV. 1089 die Markgrafschaft Meißen übertragen²⁸¹ und der ihm 1088 in Quedlinburg Lehen und Besitz abgesprochen hatte. Heinrich IV. zog im März 1090 nach Italien,²⁸² Ekbert war weder besiegt, noch hatte er sich unterworfen. Dieser letzte der sächsischen Gegner Heinrichs von 1073 wurde am 3. Juli 1090 in einer Mühle im Selketal im Harz getötet.²⁸³ Damit war der letzte Unruheherd ausgeschaltet und die Schlussphase beendet.

273 Bernold, wie Anm. 12, S. 364; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1286; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 83.

274 Bernold, wie Anm. 12, S. 364; HUCKE, Grafen, wie Anm. 40, S. 87, 143f.; FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 68f.; anders STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 133, nicht Udo III. von Stade, sondern Lothar von Süpplingenburg; siehe dazu auch Die Regesten des Kaiserreichs IV,1,1 unter Lothar III. 1125 (1075)-1137, neubearb. von Wolfgang PETKE, Weimar/Wien 1994, S. 5.

275 Bernold, wie Anm. 12, S. 364; RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1287.

276 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1301; CLAUDE, Geschichte, wie Anm. 31, S. 366.

277 Bernold, wie Anm. 12, S. 369; Gudrun PISCHKE, Die Belagerung Hildesheims im Jahr 1089. Ereignisse, Ursachen, Überlieferung und Rezeption in der Stadtgeschichtsforschung, in: Hildesheimer Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim 79 (2007), S. 11-48, hier S. 22.

278 PISCHKE, Belagerung, wie Anm. 277, S. 40-44.

279 Bernold, wie Anm. 12, S. 369.

280 PISCHKE, Belagerung, wie Anm. 277, S. 45, 48.

281 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1306; FENSKE, Vorgang, wie Anm. 261, S. 25f.

282 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1318.

283 Bernold, wie Anm. 12, S. 372; BRÜSCH, Brunonen, wie Anm. 7, S. 84; bei SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 302 getötet im April 1090 in Goslar, wohl eine Vermengung mit dem Tod Bischof Burchards 1088 dort.

Von Oppositionellen 1073 zu Urteilsfindern 1088

Von den 20 von Lampert von Hersfeld im Sommer 1073 namhaft gemachten Oppositionellen standen zwei, die Bischöfe Burchard von Halberstadt und Werner von Merseburg, bis 1088 gegen Heinrich IV. Als Heinrich-Gegner gestorben oder umgekommen waren Bischof Immad von Paderborn († 1076), Erzbischof Werner von Magdeburg († 1078), Adalbert von Ballenstedt († um 1080), Otto von Northeim († 1083), Dietrich von Katlenburg († 1085) und Markgräfin Adela († 1086). Vor seinem Tod zurückgezogen hatte sich wohl krankheitsbedingt Markgraf Dedo († 1075); Eilbert von Minden († 1080) war inaktiv geblieben. Markgraf Udo von Stade († 1082) hatte sich 1075 unterworfen und im selben Jahr mit Bischof Hezilo von Hildesheim († 1079), der sich freigekauft hatte, die Verhandlungen zur Unterwerfung von Spier geführt; Hezilo trat dann nicht mehr auf Seiten der Opposition in Erscheinung; Udo nahm an der Wahl Rudolfs von Rheinfelden teil. Hermann Billung († 1086) hatte 1080 Heinrich IV. den Treueid geschworen und sich zurückgezogen wie auch Herzog Magnus. Ob sich Pfalzgraf Friedrich († 1088) 1085 unterworfen oder nach dem Tod seines einzigen Sohnes zurückgezogen hatte, bleibt offen. Benno von Meißen hatte sich nach 1085 dem Gegenpapst unterstellt. Friedrich von Münster († 1084), 1073 genannt, stand auf Seiten Heinrichs IV. Ekbert von (Braunschweig-)Meißen († 1090) war zuletzt Rebell in eigener Sache; sein Mitstreiter 1088 war Udo III. von Stade. Werner von Magdeburg hatte mit Hartwig († 1102) einen führenden Heinrich-Gegner als Nachfolger wie auch Hezilo von Hildesheim bis Januar 1085 in Udo von Reinhausen († 1114).

Zu den Verurteilern Ekberts von (Braunschweig-)Meißen gehörten mit Bischof Werner von Merseburg – neben dem in Quedlinburg nicht beteiligten Bischof Benno von Meißen – einer von zwei noch lebenden Aufrührern der ersten Stunde, und mit Erzbischof Hartwig von Magdeburg ein einst hartnäckiger Gegner, der die Situation nach dem Tod Bischof Burchards von Halberstadt zu seinem Vorteil zu nutzen verstand. Fast als Oppositionsfamilie zu bezeichnen sind Brüder und Neffen des 1075 verstorbenen Dedo von der Niederlausitz. An den Kämpfen 1075 und 1078 waren die beiden Neffen beteiligt; einer davon trat 1080 zum König über; deren Vater überließ, um Gnade zu erlangen, 1088 Heinrich IV. Besitzungen. Mit der Mark Meißen erhielt das Familienmitglied Heinrich von Eilenburg den wohl größten der aus der Verurteilung Ekberts zu verteilenden Brocken. Mit Siegfried III., Dietrich III. und Otto hatten Söhne der Verschwörer von 1073, Otto von Northeim, Dietrich II. von Katlenburg und Adalbert von Ballenstedt, an der Ver-

urteilung Ekberts von (Braunschweig-)Meißen mitgewirkt. Eine Belohnung für ihre Beteiligung lässt sich bei den Northeimer Grafen nur schwer, bei den beiden anderen nicht erkennen. Vielleicht liegt es bei den Norheimern auch daran, dass Siegfrieds Brüder, die Heinrich-Gegner Heinrich und Kuno, sich bislang nicht am Königshof eingefunden hatten, wie es Heinrich von Eilenburg bereits im Frühjahr 1088 getan hatte.²⁸⁴ Dietrich III. von Katlenburg²⁸⁵ und Otto von Ballenstedt sind ebenfalls nicht am Königshof nachzuweisen. Für Heinrich IV. könnte es von nicht geringer Bedeutung gewesen sein, dass Söhne seiner inzwischen verstorbenen Gegner an der Verurteilung Ekberts beteiligt waren, um sich ihrer Gefolgschaft zu versichern. Pfalzgraf Friedrich war am 27. Mai 1088 gestorben, sein Enkel als nächster Nachkomme war noch unmündig.²⁸⁶ Der noch lebende Reinhäuser Graf Hermann, der im Zusammenhang mit dem Sachsenaufstand nicht erwähnt wird, war vielleicht durch den Seitenwechsel seines bischöflichen Bruders auch königstreu. Es gibt mit Bischof Friedrich von Münster ein Beispiel dafür, dass in einer Familie in dieser Hinsicht keine Einigkeit herrschte, unterstrichen noch durch den Seitenwechsel von Friedrichs Neffen Dietrich 1080. Herzog Magnus – Neffe Hermann Billungs, 1073 noch in Gefangenschaft Heinrichs IV., dann dessen Gegner – erschien nach seinem Treueid spätestens 1087 am Königshof (nach dem Tod Hermanns 1086)²⁸⁷ und kämpfte vor der Burg Gleichen auf Seiten Heinrichs. Nicht versöhnt mit Heinrich erscheint Udo III. von Stade – trotz oder gerade wegen der vorgesehenen Heirat seiner verwitweten Schwägerin mit dem König; denn er kämpfte mit Ekbert vor dessen Burg Gleichen gegen Heinrich. Die Zahl der Gegner Heinrichs IV. unter den sächsischen Fürsten hatte sich während der 15 Jahre von 1073 bis 1088 reduziert, doch erst, nachdem der langjährige Gegner Heinrichs IV., Burchard von Halberstadt, umgekommen war, wurde Frieden geschlossen.

284 MGH DH IV, wie Anm. 126, Nr. 410; zur Urkunde siehe LUDWIG, Urkunde, wie Anm. 250, S. 68.

285 WINZER, Grafen, wie Anm. 44, S. 63.

286 STOOB, Schwerpunktwechsel, wie Anm. 5, S. 126.

287 RI III,2,3, wie Anm. 16, n. 1259-1260; SCHUBERT, Geschichte, wie Anm. 2, S. 302; zum Rückzug nach 1080 siehe FENSKE, Adelsopposition, wie Anm. 5, S. 66f.

Tabelle: Teilnehmer an der *coniuratio* 1073 und Beteiligte an der Verurteilung Ekberts 1088 im Vergleich (in Klammern Heinrich-Anhänger)

– gelistet nach geistlichen Fürsten (mit Amtsinhabern 1073 und 1088) und weltlichen Fürsten (mit Verwandtschaftsverhältnis 1088 zu 1073); ---: kein Fürst anwesend –

<i>Coniuratio</i> -Teilnehmer 1073	Quedlinburger Urteiler 1088
Erzbischof Werner von Magdeburg †1078	Erzbischof Hartwig von Magdeburg
Bischof Burchard von Halberstadt †1088	(Bischof Hemezo von Halberstadt)
Bischof Hezilo von Hildesheim †1079	(Bischof Udo von Hildesheim, seit 1085)
Bischof Werner von Merseburg	Bischof Werner von Merseburg
Bischof Eilbert von Minden †1080	(Bischof Volkmar von Minden)
Bischof Immad von Paderborn †1076	---
(Bischof Friedrich von Münster)	(Bischof Erpho von Münster)
Bischof Benno von Meißen	---
---	Bischof Günter von Naumburg
---	(Erzbischof Liemar von Bremen)
Otto von Northeim †1083	Siegfried III. von Boyneburg, Sohn
Udo von der Nordmark †1082	---
Dedo von der Niederlausitz bis 1075, †1075; Adela von der Niederlausitz †1086	Heinrich von Eilenburg, Sohn
---	Thiemo von Brehna, Bruder Dedos
Ekbert von (Braunschweig-)Meißen †1090	verurteilt
Pfalzgraf Friedrich von Sachsen bis 1085, †1088	Nachkomme unmündig
Hermann Billung bis 1080, †1086	keine Nachkommen
Dietrich II. von Katlenburg †1085	Dietrich III. von Katlenburg, Sohn
Adalbert von Ballenstedt † um 1080	Otto von Ballenstedt, Sohn
Konrad [von Reinhausen?] bis 1085, †1089	---
Heinrich [von Reinhausen?] †1079?	---
Otto [unbekannt]	---

Resümee: Anlass und Folgen

Die Versuche Heinrichs IV., seine Herrschaft im Harzbereich zu festigen, kollidierten mit den »Tendenzen zur Verselbständigung adeliger Herrschaft«. ²⁸⁸ Nach Lampert von Hersfeld stellten sich 1073, dem Beginn der Auseinandersetzungen, 20 geistliche und weltliche Fürsten gegen den König. Diese Bischöfe und Grafen sahen ihre Interessen beeinträchtigt. Darauf hat bereits Lutz Fenske am Beispiel der Grafen von Stade mit ihren Besitzungen südlich des Harzes hingewiesen. ²⁸⁹ Michael Kleinen hat es für den Bischof von Halberstadt dargelegt. Es trifft auch für die Grafen von Northeim und die Grafen von Katlenburg zu. ²⁹⁰ Die sächsischen Fürsten konnten ihre Forderungen zunächst im Frieden von Gerstungen (1074) durchsetzen, gerieten dann durch die nicht von ihnen initiierte Zerstörung der Harzburg in die Defensive und mussten sich – besiegt – Heinrich IV. unterwerfen (1075). Obwohl sich einige der von Lampert genannten sächsischen Fürsten bereits jetzt aus dem Geschehen zurückgezogen hatten, flammte ihr Widerstand im Sommer 1076 wieder auf, verband sich aufgrund der Exkommunikation Heinrichs IV. mit Fürsten außerhalb Sachsens und hielt bis 1088 an. Die Aufstände, »insbesondere in Sachsen, brachten die Herrschaft des bereits in jungen Jahren an die Macht gekommenen Herrschers lange Zeit an den Rand des Scheiterns«, so Gerhard Lubich. ²⁹¹ Ein von den Fürsten gewählter Gegenkönig stand von 1077 bis 1080 Heinrich gegenüber; Heinrich verlor in diesen Jahren drei Schlachten, in denen sächsische Fürsten führend kämpften. Auf den Tod des Gegenkönigs im Oktober 1080 folgte eine Phase der Unentschlossenheit. Heinrich zog im April 1081 nach Italien; ein zweiter Gegenkönig wurde im August gewählt. Als Heinrich Mitte 1084 zurückkehrte, stand ihm eine personell veränderte sächsische Opposition gegenüber. Einige wie die beiden Billunger hatten sich zurückgezogen, andere wie Otto von Northeim waren gestorben, ohne dass wie beim Northeimer Söhne den Platz einnahmen. Von den 1073

²⁸⁸ Gerhard LUBICH, *Das Mittelalter*, Paderborn u. a. 2010, S. 117f.

²⁸⁹ FENSKE, *Adelsopposition*, wie Anm. 5, S. 67; siehe dazu Karte 16 »Die Herrschaftsbereiche der Billunger, der Grafen von Stade, der Grafen von Northeim und Lothars von Süpplingenburg«, in: Gudrun PISCHKE (Bearb.), *Geschichtlicher Handatlas von Niedersachsen*, Neumünster 1989; siehe auch SCHLESINGER, *Kirchengeschichte*, wie Anm. 29, S. 117.

²⁹⁰ Zum Besitz der Grafen siehe Karte 16, wie Anm. 289, der Besitz der Grafen von Katlenburg ist aufgegangen im Besitz Lothars von Süpplingenburg im Bereich der oberen Leine.

²⁹¹ LUBICH, *Mittelalter*, wie Anm. 288, S. 117.

genannten weltlichen Fürsten war noch Dietrich von Katlenburg aktiv, vielleicht auch Pfalzgraf Friedrich. Führend bei den geistlichen Fürsten waren weiterhin Burchard von Halberstadt und mit Hartwig von Magdeburg und Udo von Hildesheim neue Amtsinhaber; zu den Heinrich-Gegnern gehörten immer noch Werner von Merseburg und Benno von Meißen und seit seiner Einsetzung Günter von Naumburg. Damit hatte sich das Verhältnis von weltlichen zu geistlichen oppositionellen Fürsten verschoben. Uneinigkeit unter den sächsischen Fürsten zu Beginn des Jahres 1085 brachte Dietrich von Katlenburg den Tod und Bischof Udo auf die Seite Heinrichs. Dessen Versuch, im Sommer 1085 nach der Flucht der bedeutendsten Gegner durch Neubesetzung der Bistümer in Sachsen wieder Fuß zu fassen, hatte nur kurzfristig Erfolg. Erneutes Aufbegehren unter Führung Ekberts von (Braunschweig-) Meißen zwang Heinrich, Gerd Althoff zufolge, noch 1085 Sachsen zu verlassen – ruhmlos und heimlich –, ein Rückschlag, von dem sich seine Machtstellung nicht mehr erholt habe.²⁹² Ekbert war mit seinen, eigenen Interessen folgenden Seitenwechseln ein Hauptakteur der folgenden Jahre bis über seine Verurteilung im Sommer 1088 hinaus. Mit den aktiv am Quedlinburger Urteil beteiligten sächsischen Fürsten schien Heinrich IV. fast alle seine ehemaligen Gegner auf seine Seite gezogen zu haben. Auf lange Sicht hatte der Widerstand der sächsischen Fürsten eines gebracht: Heinrich IV. mied Sachsen nach 1089, die Pfalz Goslar, einst salische Hochburg, war verwaist. Die bisher oppositionellen sächsischen Fürsten fanden sich wieder am Königshof ein und konnten, ungestört vom fernen König, in Sachsen ihre Stellungen festigen.

292 ALTHOFF, Heinrich IV., wie Anm. 16, S. 205.